Abend-Ausgabe.

Berliner Tageblatt.

Nr. 182. **Berlin, Freitag, den 9. April 1886.** **XV. Jahrgang.**

Politische Tagesübersicht.

Der neueste Vorstoß der Agrarier.

Die Interpellation der Konservativen im Abgeordnetenhause, ob die Regierung weitere Maßnahmen zur Bekämpfung des bedrohlichen Preisrückgangs der landwirthschaftlichen Erzeugnisse beabsichtige, hat die Vermuthung für sich, daß sie an leitender Stelle willkommen ist. Zwar die Petition der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft um Einführung des Wollzolles und zeitweise Verdreifachung der Getreidezölle ist vom Fürsten Bismarck mit ausdrücklichen Worten niemals gebilligt worden, konnte es in der Uebertriebenheit ihrer Ansprüche füglich auch nicht werden; dagegen weiß man, daß Herr v. Below-Saleske, der Urheber jener vielbesprochenen Petition, vor und nach der Abfassung derselben eingehende Besprechungen mit dem Reichskanzler gehabt hat, in denen der Letztere schwerlich gesagt haben wird, die Agrarier sollten sich jetzt endlich ruhig verhalten, sie hätten genug erreicht.

So locker in Einzelfragen die Fühlung der Konservativen mit dem Fürsten Bismarck zuweilen sein mag, so innig und gewissermaßen unausgesprochen fühlen sie sich eins mit ihm in der Propaganda für die agrarischen Dogmen. Wenn die Konservativen im Reichstage stark genug wären, um zu können wie sie möchten, dann darf man sicher sein, daß die Regierung gegen Anträge auf abermalige Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle keinen dauernden Widerstand leisten würde.

Jetzt freilich und in Anbetracht der schwierigen Parteiverhältnisse im Reichstage ist die Minnigerodesche Interpellation nur darauf angethan, der preußischen Regierung Gelegenheit zur Wiederholung ihrer Klagen über die mangelnde Unterstützung der deutschen Volksvertretung in allen Steuerreformfragen zu geben. Fürst Bismarck oder wer sonst die Interpellation beantwortet, wird darauf hinweisen, daß weitere Steuererleichterungen für die Kommunen und kommunalen Verbände unmöglich sind ohne Eingänge vom Reiche, welche dort durch eine fortgesetzte „Obstruktionspolitik" vereitelt werden.

Nicht ganz klar ist, ob die Interpellanten sich vergegenwärtigt haben, daß sie mit ihrer Anfrage einen starken Vorstoß gegen den Finanzminister thun.

Nach der agrarischen Doktrin ist der „drohende Preisrückgang der landwirthschaftlichen Erzeugnisse" hauptsächlich die Folge der Goldwährung; der Charakter einer bimetallistischen Kundgebung, welcher der Interpellation innewohnt, wird in der Verhandlung jedenfalls sehr bestimmt hervortreten. Die Konservativen stellen sich alsdann in einen Gegensatz zu dem Staatsministerium, welches in seinem jetzigen Bestande für die Goldwährung engagirt ist, indessen freilich nur so lange, als Herr v. Scholz dem Ministerium angehört.

Für den rücksichtslosen Egoismus, von dem sie beseelt sind, scheinen die Konservativen, nach ihrer Interpellation zu urtheilen, gar keine Empfindung mehr zu haben. Sie fordern nur und fordern immerfort, Alles lediglich für sich und ohne Gegenleistungen zuzugesen. Die Interpellation tritt damit in einen unerfreulichen Gegensatz zu dem Knebelschen Antrage, welchen das Haus zu berathen noch keine Gelegenheit gefunden, und der die agrarischen Fragen praktisch und nüchtern an einem ganz bestimmten Punkte anfaßt, indem er der Noth der Kleinbauern am linken Rheinufer durch Kreisbanken und andere vernünftige und ausführbare Organisationen abzuhelfen versucht.

Mit solchen Dingen darf man aber unsern Konservativen gar nicht erst kommen; das sind Lappalien, mit denen sie sich in einem Gefühle des Hochmuths, wie es nur heruntergekommene spanische Hidalgos haben können, nicht befassen. Für den echten Agrarier erschöpft sich alle Weisheit in der Auflegung enormer landwirthschaftlicher Zölle und in Steuerbefreiungen, die gleichfalls den landwirthschaftlichen Interessenten zu Gute kommen. Wenn er daneben tüchtig auf das Kapital schimpft, so hat er das Seinige gethan.

---

* Daß eine päpstliche Friedensnote durch einen Spezialkurier in Berlin überbracht worden ist, wird bestätigt. Doch wird die Angabe der „Germania" jetzt dahin berichtigt, daß nicht ein päpstlicher, sondern ein preußischer Kurier die Note überbracht habe. Es soll darin die Bereitwilligkeit der Kurie ausgesprochen sein, auch für die Zukunft die Anzeigepflicht zu regeln, sobald sich die preußische Regierung nach Annahme der Herrenhausvorschläge mit den Anträgen Kopp zu einer weiteren Revision der Maigesetze verstehen wolle. Der „N. Fr. Pr." zufolge soll die Anzeigepflicht unter der Voraussetzung, daß der staatliche Einspruch nicht willkürlich eingelegt werden könne, bewilligt sein. Der Reichskanzler soll sich zur Revision bereit erklärt haben. — In Rom scheint man sich von der neuesten Papstnote eine große Wirkung zu versprechen und fest an den nahe bevorstehenden Kirchenfrieden zu glauben. Der „Moniteur de Rome" spricht die Ueberzeugung aus, daß ein auf breiterer und soliderer Grundlage basirter Friede zu Stande gebracht werden wird, weil alle Parteien denselben wünschten. Am Schlusse des sehr warm gehaltenen Artikels heißt es:

„Herr v. Bismarck besitzt die geniale Kunst, diese Bewegung der Gemüther zu fassen, er kennt die Bedürfnisse seines Heimathlandes, kennt, was seiner Macht und Größe nöthig ist. Ueberseiner Karriere strahlt, wie ein leuchtender, dirigirender Stern, der glühendste Patriotismus, welcher die Seele seines Genies und seiner Unternehmungen war. Leo XIII. und er haben seit acht Jahren dieses Werk des Friedens und der Versöhnung vorbereitet; könnten sie es doch beide als das kostbarste Vermächtniß, als den höchsten Ruhm ihrer Regierung ihren Nachfolgern vererben!"

Fürst Bismarck und Papst Leo XIII. Arm in Arm — welch eine Wendung!

* * *

Wie bekannt, wird am kommenden Montag die kirchenpolitische Vorlage im Herrenhause zur Berathung kommen. Wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, wiederholt Bischof Dr. Kopp die Anträge, die er schon einmal im Plenum eingebracht und welche in der Kommission mit 15 gegen 5 Stimmen abgelehnt wurden. Aus diesem Stimmverhältniß darf im vorliegenden Falle nicht darauf geschlossen werden, daß das Herrenhaus selbst sich gleichfalls ablehnend zu den Koppschen Anträgen stellen wird. Es muß daran erinnert werden, daß in jener Kommissionsberathung, in welcher über die Anträge des bischöflichen Mitgliedes abgestimmt wurde, ausdrücklich von allen Seiten betont worden ist, es sei diese Abstimmung nicht als eine definitive anzusehen. Es muß ferner daran erinnert werden, daß in jener Kommissionssitzung eine gewisse erregte Stimmung herrschte, vielleicht dadurch hervorgerufen, daß Bischof Kopp unerwarteter Weise dilatorische Erklärungen abgab. Diese Stimmung gilt jetzt als beseitigt, und nunmehr erwartet man, daß im Plenum des Herrenhauses die Anträge des Fuldaer Bischofs die Mehrheit finden werden.

Der Nachtragsetat

ist soeben dem Abgeordnetenhause zugegangen, derselbe beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 3,678,100 Mark, worunter 2,774,500 Mark für einmalige und außerordentliche Zwecke eingegriffen sind. Zur Verstärkung der dem Kultusminister zur Verfügung gestellten Fonds sind 100,000 Mark für Studirende deutscher Herkunft ausgeworfen, zum Zwecke späterer Verwendung derselben in den Provinzen Posen, Westpreußen und im Regierungsbezirk Oppeln; ebensoviel ist für die Förderung der höheren Mädchenschulen in jenen Gebieten ausgeworfen und 50,000 Mark für Schüler deutscher Herkunft in höheren Lehranstalten. Für die Verstärkung der Schulaufsicht sind 200,000 Mark und für die Förderung des Volksschulwesens 450,000 Mark angewiesen. Zu Elementarschulbauten behufs besonderer Förderung des Volksschulwesens in jenen Gebietstheilen sind 2,000,000 Mark ausgeworfen.

* Eine Konferenz von Delegirten der vier in Berlin vertretenen, die Förderung der deutschen Kolonialpolitik anstrebenden Vereine hat, der „Wes.-Ztg." zufolge, am 6. d. M. in Berlin stattgefunden; in der Konferenz hat die Gesellschaft für deutsche Kolonisation ihren Aufruf zu einem allgemeinen deutschen Kolonialkongreß, sowie das darüber veröffentlichte Programm zurückgezogen. Es wird bis zum 15. April eine aus je zwei Vertretern der vier verbündeten Vereine bestehende Kommission zusammentreten und den Kongreßgedanken von neuem berathen. Sämmtliche vier Vereine werden dann Aufruf wie Programm gemeinsam erlassen. Der Kongreß soll auf eine wesentlich andere Basis, als bisher beabsichtigt, gestellt werden; eine Beschränkung auf rein koloniale Materien wird eintreten, ebenso eine Beschränkung in der Zeit auf zwei Verhandlungstage. — Damit wäre der bedauerliche Streit, der über die Berufung des Kongresses zwischen der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation" und dem „Deutschen Kolonialverein" entbrannt war, durch die Nachgiebigkeit der ersteren glücklich beigelegt worden. Damit ist hoffentlich auch der erfolgreiche Verlauf des Kongresses gesichert.

---

* Die polnischen Mitglieder der dreizehnten Kommission des Abgeordnetenhauses, die Abgeordneten Stablewski und Rozanski, haben an den Herrn Präsidenten des Abgeordnetenhauses das Ersuchen gerichtet, aus der betreffenden Kommission austreten zu dürfen, da nach der ausdrücklichen Erklärung des Kultusministers der politische Charakter des Lehreranstellungs-Gesetzentwurfes anerkannt sei.

---

* Ein neues Weißbuch macht dem Reichstage Mittheilung von den Schutz- und Freundschaftsverträgen, welche im September, Oktober und November vorigen Jahres mit vier südafrikanischen Häuptlingen abgeschlossen wurden. Es sind dies:

1) das unabhängige Oberhaupt der rothen Nation in Großnamaqualand, Kapitän Manasse in Hoachanas,
2) das unabhängige Oberhaupt der Bastards zu Rehoboth, Kapitän Hermanus van Wyk,
3) der Oberhäuptling der Hereros im Damaralande, Mahererо Katjamuaha,
4) der Häuptling von Omaruru, Manasse Tyisefeta.

Die Verträge mit den beiden Erstgenannten sind durch Dr. C. G. Büttner, mit den beiden Letztgenannten durch den Kommissar für das südwestafrikanische Schutzgebiet Dr. H. E. Goering als Bevollmächtigten des deutschen Kaisers abgeschlossen worden. Den Häuptlingen ist zugesichert, daß Verträge, die sie früher eingegangen sind, auch in Zukunft zu Recht bestehen sollen, daß sie selber ferner in der Erhebung gesetzlicher Einnahmen und in der Ausübung der Gerichtsbarkeit über ihre Unterthanen nicht beeinträchtigt werden sollen. Im Allgemeinen lehnen sich auch diese Verträge den übrigen in Westafrika von Reichs wegen abgeschlossenen Verträgen an.

Gutsankäufe auf Grund des Hundert-Millionen-Gesetzes.

In parlamentarischen Kreisen verlauten seltsame Gerüchte über formelle Gutsankäufe, welche nachträglich perfekt werden sollen, sobald die hundert Millionen verfügbar geworden sind. Der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten soll in letzter

---

Vom 15. deutschen Chirurgen-Kongreß.

(Spezialbericht des „Berliner Tageblatts.")

Zweiter Tag.

Die gestrige Morgensitzung im königlichen Klinikum in der Ziegelstraße brachte eine staunenswerthe Fülle interessanten Materials, wunderbarer Krankheitsfälle und scharfsinniger Beobachtungen. Einen eigenthümlichen Reiz bot es, all' die Koryphäen der Wissenschaft auf den amphitheatralisch aufsteigenden Sitzreihen Platz nehmen zu sehen, auf denen sonst Studenten und junge Aerzte zu sitzen und dem klinischen Unterrichte des Geheimraths v. Bergmann zu folgen pflegen.

Holzfabrikant Weingarten aus Meiningen stellte zunächst einen Patienten vor, der in einer Phosphorzündholzfabrik gearbeitet hat. Durch die stetige Einwirkung des Phosphors wurden die Knochen dieses Mannes so spröde, daß sie bei dem geringsten Anlaß wie Glas zerbrachen. So hat er ein Bein zweimal, das andere einmal gebrochen und noch verschiedene Knochenverletzungen erlitten. Schließlich erkrankten auch sein Oberkiefer und das Jochbein und mußten auf operativem Wege entfernt werden. Zur Verdeckung dieses kolossalen Defektes hat Redner einen künstlichen Apparat angefertigt, mit dessen Hilfe der Patient nun ganz gut essen, trinken, kauen ꝛc. kann und dadurch erst dem Leben wiedergegeben ist.

Professor Trendelenburg-Bonn berichtete über eine von ihm ersonnene neue Methode zur Heilung der Harnblasenspalten durch unblutige Absprengung der Bedenknochen und direkte Vereinigung der Spaltränder.

Geheim-Rath Thiersch-Leipzig, der „Matador" auf diesem Gebiete — wie er von einem der späteren Redner genannt wurde — erblickt in dieser Methode einen wesentlichen Fortschritt in der Behandlung der Blasenmißbildungen und erinnerte daran, daß er die operative Behandlung dieses Leidens schon zu einer Zeit in Angriff genommen habe, wo noch in einem sehr verbreiteten Lehrbuch zu lesen war, daß zu einem operativen Eingreifen bei diesem Leiden „ein gewisser Grad von Verrücktheit gehöre".

Nun kam ein recht jovialer Ton in die Diskussion. Herr v. Volkmann bekittelte bei Professor Trendelenburg-Bonn irrthümlicher Weise als „Geheimrath"; Letzterer lehnte diese Titulatur ab und sprach die Hoffnung aus, einige weitere nach obiger Methode behandelte Patienten vorstellen zu können, und zwar — mit einem bezeichnenden Seitenblick auf Herrn v. Volkmann — „noch ehe er Geheimrath werde". Ebenso galant als schlagfertig erwiderte Volkmann: „Das Eine (der Geheimrathstitel) ist sicher, das Andere doch nicht." — So erhalten kleine Neckereien die Freundschaft!

Professor Roser-Marburg sprach sodann über seitliche Darm-Einklemmungen, Dr. Lauenstein-Hamburg demonstrirte einen kolossalen Nierenstein von Mannesfingergröße, den er direkt aus der Niere extrahirt hatte, und Professor Küster und Dr. Israel (Berlin) berichteten über gleiche Erfolge.

Das interessante Gebiet der Nasen-Chirurgie (Rhinoplastik), die durch Dieffenbach und Langenbeck zu so hoher Entwickelung gebracht ist, berührte nun Professor König-Göttingen. Bekanntlich hatten alle diese künstlichen, durch Hautübertpflanzung aus Stirn oder Arm gebildeten Nasen das Schicksal, daß sie nach einiger Zeit „wacklig" wurden, einsanken und von jedem Windstoß auf die Seite gelegt wurden. Diesem sehr empfindlichen Uebelstand suchte man durch allerlei Stützapparate ꝛc. abzuhelfen, jedoch ohne rechten Erfolg. Nun hat Professor König bei einem jungen Menschen, dem durch einen schweren Eisenkeil das ganze Nasenbein zertrümmert war, es versucht, mit der Stirnhaut zugleich ein knöchernes Stück aus dem Stirnbein an die Stelle der fehlenden Nase einzupflanzen. Der Versuch gelang und der vorgestellte Patient besitzt nun, wie man sich durch den Augenschein überzeugen konnte, eine schöne griechische Nase, wie er sie „klassischer" vordem wohl nicht gehabt hat.

Weitere plastische Operationen demonstrirte Geheimrath Thiersch, und zwar zunächst eine in der Bildung begriffene künstliche Oberlippe an der .... linken Schläfe. Hier beruht die Schwierigkeit darin, daß die eingepflanzten Lippen zusammenschrumpfen und nicht mehr mit dem nöthigen „Mundsaum", nämlich der rothen Schleimhaut, eingesäumt werden können. Nun hat Thiersch dem betreffenden Patienten zuerst eine Lippe aus der äußeren Schläfenhaut gebildet, dann die innere Seite des Hautlappens mit Schleimhaut der Backe „besäumt" und das Ganze an der Schläfe verheilen lassen. In diesem Zustande brachte er den Patienten von Leipzig zum Chirurgen-Kongreß. Die völlig fertige Lippe soll später an ihre richtige Stelle übertragen werden — natürlich immer mit der Vorsicht, daß zur Ernährung und Blutversorgung des Hautlappens eine sogenannte „Ernährungsbrücke" erhalten bleibt, bis die Anheilung an der neuen Stelle erfolgt ist.

Ferner berichtete Professor Thiersch über Versuche zur Uebertragung kleiner, freier Hautstückchen, die mit dem Rasirmesser vom Oberarm abgeschält wurden, auf große, hartnäckig eiternde Wundflächen behufs Beschleunigung des Heilprozesses. Ein vorgestellter Patient hatte ein Stück Phosphor „gefunden" und in die Tasche gesteckt; der Phosphor fing an zu brennen und verursachte sehr tiefe Brandwunden am Oberschenkel und Unterleib. Da die Wunden längere Zeit jeder Behandlung widerstanden, wurden endlich in der eben beschriebenen Weise Hautstückchen eingepflanzt, welche bald eine gesunde Granulation und Heilung herbeiführten. Gleiche Versuche wurden auch bei einem in der Leipziger Klinik liegenden Neger — einem „ganz schwarzen" — wie Herr Thiersch hinzusetzte — ausgeführt, der sich seit etwa 14 Jahren in Deutschland befindet und als Kellner servirt. Bei diesem wurde auch das interessante Experiment gemacht, ihm Hautstückchen eines Weißen einzupflanzen und umgekehrt Stückchen seiner schwarzen Haut bei Weißen. Das Experiment gelang überraschend gut, und Geheimrath Thiersch meinte wörtlich: „Wenn ein Schwarzer und ein Weißer übereinkommen, ihr Kleid (nämlich ihre Haut) auszutauschen, so kann dies auf obigem Wege allmälig wohl geschehen, und zwar unter Garantie der Farbenbeständigkeit." Man male sich dieses drastische Bild in seinen einzelnen Stadien aus, und man wird den köstlichen Humor dieses „chirurgischen Spindler" begreifen.

Endlich demonstrirte Professor Thiersch noch einige sehr bemerkenswerthe Knochenpräparate und gab dadurch Anlaß zu einer interessanten Diskussion über neuropathische (durch Nervenleiden hervorgerufene) Knochenaffektionen. Der berühmte Heidelberger Chirurg Hofrath Czerny hielt darüber einen längeren Vortrag und machte auf das eigenthümliche Symptom aufmerksam, daß derartige Kranke selbst von allerschwersten Verletzungen keine Empfindungen haben. Herr v. Volkmann theilte dabei folgenden merkwürdigen Fall mit: Ein bis dahin gesunder, sehr intelligenter, den besten Kreisen angehörender Herr stolperte beim Bergsteigen und brach das Bein; er verjuchte mehrmals, mit dem gebrochenen Bein noch aufzutreten, und wurde nach drei Tagen — zu einer Zeit also, wo erfahrungsmäßig die größten Schmerzen aufzutreten pflegen — in die Hallenser Klinik gebracht. Auf die Frage Volkmanns, ob er denn keine Schmerzen habe, hob der Patient zu Allen Schrecken das gebrochene Bein stromm in die Höhe, so daß das Bruchende zur Seite umfiel und Alle hinzuspringen, in der Befürchtung, die Haut könnte durchrissen werden. Der Kranke aber verzog keine Miene. Aus diesem einen Symptom schloß Professor v. Volkmann, daß der Patient ein Nervenleiden haben müsse, und bald darauf wurde bei demselben auch ein Rückenmarksleiden konstatirt.

Den Schluß der Vormittagssitzung bildeten Demonstrationen von Dr. Wagner-Königshütte und Dr. Löbker-Greifswald über einige durch ihre Entstehung bemerkenswerthe Knochenverletzungen.

* * *

Die Nachmittagssitzung in der Universitätsaula wurde mit dem Verlesen einiger eingegangenen Schreiben eröffnet. Professor Kocher aus Bern, der einen Vortrag über Cachexia strumipriva (Blödsinn nach Kropfoperation) angekündigt hatte, aber am Erscheinen verhindert ist, theilt dem Kongresse mit: Seine vor einigen Jahren aufgestellte Behauptung, daß die Totalexstirpation des Kropfes, d. h. die völlige Herausnahme der erkrankten Schilddrüse am Halse bei noch in der Entwickelung befindlichen Personen rufe stets Blödsinn hervor, sei vielfach angezweifelt worden. Inzwischen habe er weitere Untersuchungen gemacht und seine früheren Angaben vollkommen bestätigt gefunden. Auf Grund derselben bestreitet er die Berechtigung jeden Zweifels und meint sogar, der Chirurgen-Kongreß müsse die vollständige Exstirpation der Schilddrüse bei Kindern und unerwachsenen Personen geradezu verbieten. — Von Prof. Maas Würzburg liegt ein Schreiben vor, in welchem derselbe auffällige Mißbräuche bei der Pockenimpfung in Würzburg rügt. Geheimrath v. Bergmann, der bekanntlich früher in Würzburg dozirte, bemerkte indeß dazu, daß das Impfwesen in Baiern durchaus geregelt

Zeit eine sehr weitgehende, vorbereitende Thätigkeit entwickelt haben.

Der erste Gutsankauf soll das Rittergut Zolandowo bei Maximilianowo im Bromberger Kreise betreffen. Das Gut soll dem seitherigen Besitzer, Herrn Hans v. Kleist, Lieutenant der Reserve, Sohn des bekannten Grafen Kleist und Schwiegersohn des verstorbenen Dr. Strousberg, zum Preise von 1,100,000 Mark (für Rechnung des 100 Millionenfonds) abgekauft sein. Nach den Mittheilungen, die uns von sehr kundiger Seite über die hier in Betracht kommenden Wirthschafts- und Bevölkerungsverhältnisse zugehen, möchten wir jener Nachricht denn doch ernste Zweifel entgegensetzen. Man schreibt uns:

Sehen wir uns den Bromberger Kreis einmal näher an, so steigen doch wohl gerechte Bedenken auf, ob gerade der Ankauf der Zolandowoer Güter dem Zweck der deutschen Kolonisirung entsprechen kann.

Zolandowo	hat	1551,74	Hektar	leichten Ackers,
"	"	41,03	"	Wiesen,
"	"	186,95	"	schlechte Hutung,
"	"	2038,54	"	abgeholzte Waldflächen,
"	"	159,96	"	Oedland rc.
"	"	6,52	"	Wasser
	Summa	3984,74	Hektar	

mit nur 16,412 Mark Grundsteuer-Reinertrag. Das Ganze würde einen landwirthschaftlichen Werth von höchstens 800,000 Mark haben.

Was sollen nun wohl die Kolonisten mit den größtentheils devastirten Flächen von Zolandowo anfangen, da auf 16,600 Morgen meist sandiger Flächen nur 160 Morgen Wiesen, die auch nicht besonders gut sind, zur Vertheilung kommen können? Zolandowo ist fast ohne Inventar und vollständig devastirt. — Außerdem befindet sich auf der Herrschaft eine größere, armselige deutsche Kolonie.

Wie zwecklos dieser Gutsankauf im Sinne des Ansiedelungs-Gesetzes gerade im Bromberger Kreise erscheinen muß, beweist die Statistik dieses Kreises.

Der Kreis hat 6 königliche Oberförstereien (Bartelsee, Glinka, Jagdschütz, Rosengrund, Wronau, Wodeck) mit zusammen 40,121,51 Hektar Wald. Im Kreise giebt es nur 4 polnische Besitzer mit 8,760,09 Hektar, 79,726 Mark Reinertrag, 1 katholische Pfarre, Fordon, 662,13 Hektar, 4786 Mark Reinertrag, 41 deutsche Besitzer mit 25,020,48 Hektar, 231,914 Mark Reinertrag.

Die größte polnische Besitzung Samsieczno mit Slesin, den Erben des verstorbenen C. A. Grafen v. Potulicki gehörig, mit 5894,83 Hektar und 50,378 Mark Grundsteuer-Reinertrag, hat durchweg deutsche Administrationsbeamte, ein Beweis, daß selbst auf diesen Gütern die Tagelöhner und Bauern deutsch verstehen. Die 41 deutschen Besitzer bewohnen mit geringer Ausnahme nur kleine und mittelgroße Güter von 200 bis 600 Hektar. Außer Zolandowo giebt es unter diesen Gütern nur eins von 1032 Hektar und ein zweites von 2066 Hektar Größe.

Der Bromberger Kreis ist durchweg ganz deutsch, und nur nothleidende deutsche Besitzer würden hier die Wohlthaten des Ansiedelungs-Gesetzes genießen. Die größeren deutschen Besitzer in der Provinz Posen sind, mit Ausnahme vieler fürstlicher Besitzungen, meist sehr verschuldet.

Da das Kolonisationsgesetz nicht den Zweck verfolgen kann, verkrachten deutschen Besitzern zu helfen, so erscheint uns die Nachricht von dem Ankauf Zodorowos in einem sehr zweifelhaften Lichte.

Gladstone's irische „magna charta".

Nach zahlreichen Wandlungen und Verwandlungen hat endlich das Reformprojekt, mit welchem Gladstone die unzufriedenen Irländer versöhnen zu können glaubt, das Licht der Welt erblickt. In 3½stündiger Rede und mit dem ganzen Aufgebot seiner glänzenden oratorischen Begabung vertheidigte der alte Parlamentarier sein Schmerzenskind — doch ob mit Glück oder Unglück, das ist vorläufig mit Sicherheit noch nicht zu unterscheiden. Zu konstatiren ist vorläufig nur das Eine, daß die Parnelliten, also die zunächst Betheiligten, sich mit dem Projekt im Allgemeinen einverstanden erklären. Wir haben bereits in unserem heutigen Morgenblatte auf Grund eines Telegramms unseres Londoner Z-Korrespondenten den wesentlichsten Inhalt des Reformprojektes mitgetheilt. Im letzten Augenblicke hat indessen Gladstone noch an dem bereits fix und fertig in das Unterhaus eingebrachten Gesetzentwurf recht erhebliche Aenderungen vorgenommen. Wir lassen nun nach den uns im Laufe der Nacht und heute Morgen zugegangenen Privattelegrammen unseres Londoner Z-Korrespondenten ein Bild der gestrigen Verhandlung des Unterhauses, sowie eine Analyse der Gesetzesvorlage, wie sie Gladstone schließlich einbrachte, folgen:

Von der nach Tausenden zählenden Volksmenge auf den Straßen vor dem Parlamentsgebäude wurde Gladstone bei seinem Eintritt in das Haus mit lautestem Beifall begrüßt. Dieselbe Ovation bereiteten ihm bei seinem Eintritt in den Sitzungssaal und bei dem Beginn seiner Rede die Radikalen und die Parnelliten.

Der Minister begann mit der Erklärung, das zu lösende Problem bestehe in Wirklichkeit darin, den Reichseinheitsgedanken mit der Möglichkeit einer getrennten Gesetzgebung auszusöhnen. Wenn man es für angebracht halte, die Reichseinheit in ihrer bisherigen Form in einzelnen Punkten einer Abänderung zu unterziehen, so sei das doch nicht gleichbedeutend mit der Aufhebung derselben. Die Zwangsmaßregeln für Irland seien nicht mehr eine Ausnahme, sie seien zur Gewohnheit geworden. England und Schottland könnten nicht geneigt sein, zu fortgesetzten Zwangsmaßregeln, so lange nicht alle anderen Mittel der Versöhnung erschöpft seien.

Er glaube, die Regierung habe ein Mittel zur Lösung der in den bisherigen Einrichtungen begründeten Schwierigkeiten gefunden: die Errichtung eines Parlamentes, eines gesetzgebenden Körpers, mit dem Sitze in Dublin, zur Führung sowohl der legislativen, wie der administrativen Geschäfte, unter Bedingungen, welche vermittelst königlichen Dekrets eine irische Abtheilung der Reichsgesetzgebung nominiren.

Für unpraktisch habe er es doch gefunden, daß irische Abgeordnete im englischen Parlamente bei der Berathung von Reichsangelegenheiten mitwirken sollten, außer wenn eventuell materielle Aenderungen des jetzigen Projektes vorgeschlagen würden.

Diese Abänderung, nach welcher Irland weder im englischen Oberhause noch im Unterhause vertreten sein soll, wurde erst im letzten Augenblick gemacht.

In Betreff der Zölle und Steuern entwickelte Gladstone sein Projekt entsprechend den in unserem heutigen Morgenblatte enthaltenen Mittheilungen. Er ist der Ansicht, daß die fiskalische Reichseinheit aufrecht erhalten bleibe und hofft, es werde die Bill für Irland eine **magna charta** werden.

Vollständig neu ist der Vorschlag der Bildung eines dualistischen Parlaments in Dublin; derselbe überraschte im Unterhause die Meisten. Das irische Parlament soll aus zwei Klassen von Abgeordneten bestehen. Die erste Klasse soll aus den jetzigen 28 repräsentativen Pairs und aus 75 von der Bevölkerung nach einem neuen Wahlmodus zu wählenden Vertretern bestehen, die zweite Klasse aus 103 nach dem jetzigen Wahlgesetze zu wählenden Vertretern. Beide Klassen sollen zusammen sitzen und berathen, können aber getrennte Abstimmung verlangen. Die Dauer der vorgeschlagenen Legislatur soll vorläufig fünf Jahre nicht überschreiten.

Das irische Parlament hat kein Recht, sich in Fragen betreffend die Prärogative der Krone oder bezüglich der Armee, Flotte, kolonialen und der auswärtigen Angelegenheiten einzumischen, es kann ferner keine besondere Kirche zur Staatskirche machen oder dotiren und hat keine Jurisdiktion in Fragen, welche den Handel, die Schifffahrt, die Münze oder den Notenumlauf betreffen. Die Frage wegen der Postverwaltung wird offen gelassen.

Der Vizekönig soll nicht einer bestimmten Partei angehören, er darf Katholik sein. Die Richter werden von der irischen Regierung ernannt; die Polizei bleibt vorläufig unter englischer Kontrole. Der Beitrag Irlands zu den Reichslasten wird auf $^1/_{15}$ reduzirt. Zu den Kriegskosten trägt Irland nicht bei.

Der Eindruck, den Gladstones Rede vom oratorischen Standpunkte aus hervorrief, war der mächtigste im ganzen Hause; wohl wurde seine Stimme während des zweiten Theiles etwas heiser, allein sie klang trotzdem silberhell. Die Rede war selbst in den verwickeltsten finanziellen Details wunderbar klar exponirt, ausgenommen dort, wo der Redner offenbar weniger Klarheit verbreiten wollte, wie man sehr deutlich sehen konnte.

Die Parnelliten sind bis auf einige schwere finanzielle Bedenken mit der Bill einverstanden, wie unserem Korrespondenten der bedeutendste Adjutant Parnells erklärte. Die Radikalen und viele Liberale äußerten dagegen unserem Korrespondenten gegenüber sehr schwere Bedenken über viele Punkte, welche England kaum annehmen könne; doch glauben die Radikalen, mit einschneidenden Modifikationen sei die Bill möglich.

Die gemäßigten Liberalen und die Konservativen sind geradezu entsetzt und halten Modifikationen auf solcher Grundlage für unmöglich: die ganze Bill müsse verworfen werden!

Gladstone wies mehrere Male auf die dualistische Verfassung Oesterreich-Ungarns als für England nachahmungswürdig hin, einmal sogar in folgenden prononcirten Worten: „Oesterreich-Ungarn befindet sich gegenwärtig im Zustande der Konsolidation und Sicherheit im Vergleiche zu jener Zeit, da Ungarn das Schwesterland Oesterreich bekriegte!"

Wie unklar Gladstone die Stellen bezüglich der Zölle und Steuern in Irland darstellte, beweist die Thatsache, daß nicht zwei Personen, welche die Rede hörten, das nämliche verstanden; die einen behaupten, er sagte Zölle und Steuern sollen von dem Reichsparlament wohl festgesetzt, allein das ganze Erträgniß derselben nur für irische Zwecke verwendet werden; während Andere behaupten, er überlasse auch die Festsetzung der Zölle und die Umlage der Steuern dem irischen Parlamente. Der stenographische Bericht wird erst den Wortlaut genau feststellen.

Auch die sonstigen Liberalen, welche unser Korrespondent noch sprach, tadeln vorzüglich die Unklarheit der Bestimmung, daß die Zölle und Steuern wohl durch Reichsbeamte erhoben, allein ausschließlich für irische Zwecke unter Kontrole des irischen Kabinets verwendet werden sollen. Dadurch würde ein ewiger Streit entstehen. Irland werde niemals einen Penny für oder an England herausgeben.

Ferner tadeln auch die Radikalen sogar, daß keine irischen Mitglieder mehr im englischen Parlamente sitzen sollen. Dadurch werde die Trennung beider Länder schon jetzt fast äußerlich sichtbar.

Die Journale verwerfen sammt und sonders die Vorlage absolut; die meisten derselben sind der Ansicht, diese Vorschläge würden Irland in eine Kolonie wie Kanada verwandeln und eine Zerstückelung des Reiches herbeiführen. Die „Times" bezweifelt, ob die englische Nation vorbereitet sei, Irland eine unabhängige politische Existenz zu geben. Das Unterhaus werde voraussichtlich in der zweiten Leiung die Bill ablehnen; sollte dies nicht der Fall sein, so könnte dieselbe doch bei der Einzelberathung nicht durchgebracht werden. „Morningpost," „Daily Telegraph" und „Standard" äußern sich in ähnlichem Sinne; nur „Daily News" billigen den Plan und warnen Tories wie Whigs vor einer einfachen Verwerfung desselben. Wer Gladstones Plan vernichte, müsse einen besseren schaffen, oder die Verantwortung für die Folgen übernehmen.

Die Debatte über die Bill wurde auf heute vertagt.

* Ein unglaublicher Vorfall — so depeschirt heute früh unser Brüsseler W-Korrespondent — hat die ganze Gesellschaft der belgischen Hauptstadt in ungeheure Aufregung versetzt. Der Abgeordnete van der Smissen, Advokat und Führer der Klerikalen, hat in der verflossenen Nacht seine Gattin durch sechs Revolverschüsse ermordet. Van der Smissen wurde noch in der Nacht verhaftet.

* Die Entscheidung über die von dem Ministerium Depretis eingereichte Entlassung wird, wie uns unser römischer G-Korrespondent depeschirt, erst erfolgen, nachdem der König den von Ventimiglia nach Rom berufenen Präsidenten der Deputirtenkammer, Biancheri, gesprochen haben wird.

Preußischer Landtag.

(Bericht unseres parlamentarischen Büreaus.)

Haus der Abgeordneten.

60. Sitzung vom 9. April.

Präsident **v. Köller** eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Ministertische: **Bronsart v. Schellendorff, v. Puttkamer** und mehrere Kommissare.

Eingegangen ist ein Nachtrags-Etat für das Jahr 1886/87.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des **Gesetzentwurfs, betr. die Kommunalbesteuerung der Militärpersonen.**

Abg. Frhr. **v. Huene** (Centr.): Es ist auch gestern im Reichstage von den Freisinnigen betont worden, daß sie einer Regelung der uns vorliegenden Frage von Reichswegen den Vorzug geben würden. Ich nehme dagegen einen prinzipiell abweichenden Standpunkt ein und bin der Meinung, daß ein Reichsgesetz über diese Materie gar nicht durchführbar ist. Nicht das Reich, sondern allein der Einzelstaat kann Kommunalsteuergesetze machen. Wenn wir auf dieses Gesetz so lange haben warten müssen, so ist dies geschehen, weil es sich hier um Abschaffung bisher geltender Prärogative handelte. Es ist ja bereits bekannt, daß, wenn in Preußen jetzt eine Lösung dieser Frage herbeigeführt wird, nach denselben Prinzipien auch in den anderen Staaten vorgegangen werden soll. Zur Besteuerung kommen soll das außerordentliche selbstständige Einkommen der Offiziere; ausgenommen soll jedoch davon sein dasjenige Einkommen, welches bereits nach den bestehenden Bestimmungen den Kommunal-Abgaben unterliegt. Das ist durchaus zu billigen, da ja sonst eine Doppelbesteuerung eintreten würde. Ferner soll jedoch auch das bei Nachsuchung des Heirathskonsenses erforderliche außerdienstliche Einkommen steuerfrei bleiben — ich meine, daß hierdurch mancherlei Unzuträglichkeiten geschaffen werden, mit deren Prüfung sich noch die Kommission wird zu beschäftigen haben. Auch die in § 9 über die zur Disposition gestellten Offiziere normirten Bestimmungen werden einer Aenderung bedürfen. Ich beantrage schließlich die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern und hoffe, daß diese Frage dort eine gedeihliche Lösung finden werde. (Beifall im Centrum.)

Abg. Dr. **Langerhans** (dfr.): Dem Prinzipe, daß die Offiziere wie zu den Staatssteuern, so auch zu den Kommunalsteuern herangezogen werden sollen, stimmt meine Fraktion natürlich bei. Aber diese Vorlage schafft für die Offiziere doch noch immer Ausnahmen; während in Baiern und Württemberg die Offiziere mit ihrem vollen Einkommen zur Kommunalsteuer herangezogen werden, sollen für Preußen andere Normen gelten. Die Offiziere sollen also auch ferner anders gestellt sein als die Beamten. Wir werden uns an den Kommissionsverhandlungen betheiligen und froh sein, wenn wenigstens die krassesten Uebelstände abgestellt werden.

Abg. Dr. **v. Cuny** (nat.-lib.): Ich habe Namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir ehrlich und entschlossen an dem Zustandekommen dieses Gesetzes mitarbeiten werden. Sind doch mit diesem Gesetze noch zwei weitere Gesetze verknüpft, die bisher im Reichstage nicht haben zu Stande kommen können. Die Rücksicht auf jene beiden Geseüe müßte allein schon uns Alle veranlassen, diese Vorlage schleunigst zur Annahme zu bringen.

Abg. **v. Rauchhaupt** (kons.): Wenn die Herren vom Freisinn sich jetzt auch von diesem Gesetze fernhalten wollen, so wird das im Lande kaum verstanden werden — hier im Hause kommt es ja weiter nicht darauf an, ob die Herren dafür sind, oder nicht. Meine Partei stimmt dem Prinzipe dieser Vorlage durchaus bei; den Einwurf des Abg. v. Huene in Betreff der Freilassung des Heirathsgutes kann ich nicht gelten lassen, ein unverheiratheter Offizier hat doch geringere Bedürfnisse als ein verheiratheter — eine Erhöhung des vorschriftsmäßigen Heirathsgutes würde nur dahin führen, daß noch weniger Offiziere als jetzt heirathen. Ein Theil der Ausführungen des Abg. Dr. Langerhans ist leider mir und meinen Nachbarn unverständlich geblieben, so daß ich auf eine Beantwortung derselben verzichten muß. Einer Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern können wir nur zustimmen. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Oertzen**-Jüterbog (freikons.) befürwortet kurz die Vorlage und die kommissarische Berathung derselben.

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff:** Die sympathische Aufnahme, welche der Gesetzentwurf bei der überwiegenden Majorität des Hauses gefunden hat, überhebt mich der weiteren Ausführungen über die Vorlage, ich kann nur die volle Bereitwilligkeit erklären, bei den Verhandlungen der Kommission alle die Gesichtspunkte berücksichtigen zu wollen, die hier zur Sprache gebracht worden sind. Ich halte mich aber doch für verpflichtet, dem Abg. Dr. Langerhans einige Worte zu erwidern. Derselbe hat zunächst die Kompetenzfrage aufgeworfen, ob das Reich oder die Partikulargesetzgebung kompetent sei. Die Frage unterliegt militärischen Gesichtspunkten, und zweifellos auch kommunalen; das Reich ist kompetent auf dem Gebiete des Militärwesens, die Kommunalbesteuerung unterliegt der Partikulargesetzgebung. Es sind also das Reich und die Partikularstaaten kompetent. Das Reich hat bisher seine Stellung genommen und hat gesagt, aus Rücksichten auf das Militärwesen verbiete ich die Kommunalbesteuerung der Offiziere in gewissen Grenzen; das Reich kann nicht positiv, sondern nur negativ wirken. Wenn die Offiziere zu den Staatssteuern voll, zu den Kommunalsteuern aber minder herangezogen werden, so ist doch zu berücksichtigen, daß die Stellung der Offiziere zum Staate eine ganz andere ist, als zur Kommune. Wenn Abg. Dr. Langerhans dann meinte, mehrere Offiziere hätten ihm gesagt, es sei ihnen peinlich, nicht voll zu den Kommunalsteuern herangezogen zu werden, so muß ich darauf erwidern, daß es sich bei dieser Frage um das Interesse des Staates, nicht aber um den Wunsch einzelner Offiziere handelt. (Beifall rechts.) Außerdem sind ja der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt (Heiterkeit) und es giebt ja kommunale Wohlthätigkeitsanstalten, zu denen die Offiziere nach Belieben beisteuern können und auch beisteuern. Es ist auch unrichtig, daß die Offiziere die kommunalen Einrichtungen in derselben Weise benutzen, wie die Angehörigen der Kommune; die Offiziere fallen nicht dem kommunalen Armen- und Krankenwesen rc. anheim — eine volle Heranziehung der Offiziere zur Kommunalsteuer würde den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Hänel** (dfr.): Die konservativen Redner greifen unsere Partei an, halten Monologe und verlassen den Saal, wenn ein Redner der Freisinnigen das Wort erhält. (Beifall links.) Die Konservativen, die Majorität ist verantwortlich für die jetzt herrschende Praxis; ich gehöre dem Hause seit 1867 an und habe eine ähnliche parlamentarische Praxis noch nicht erlebt. (Beifall links.) Die Ausführungen des Kriegsministers waren allgemeiner Natur und mehr auf den Beifall berechnet. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß das Reich, wenn auch nicht die Details dieser Vorlage, so doch wenigstens die Stellung der Beamten zu der Kommunalsteuerfrage zu bestimmen haben sollte. Das Urtheil mehrerer Offiziere zu der Kommunalsteuer darf doch außerdem auch nicht ganz übersehen werden.

Minister **Bronsart v. Schellendorff:** Ich muß dem Vorredner

---

sei, und daß die von Maas beobachteten Fälle wahrscheinlich von Ausländern herrühren, die bei ihren Studien in Würzburg eigenmächtig Impfungen ausgeführt hätten. — Endlich ist von Exzellenz v. Langenbeck aus Wiesbaden ein Telegramm eingegangen, in welchem derselbe für seine Ernennung zum Ehrenpräsidenten der Gesellschaft dankt; sein Schmerz, auf dem Kongresse fehlen zu müssen, werde gemildert durch die Hoffnung, im nächsten Jahre anwesend sein zu können.

Die Gesellschaft beschäftigte sich alsdann eingehend mit dem Werthe der einzelnen Blasenstein-Operationen. Geheimrath König erstattete das einleitende Referat über dieses wichtige Thema und gelangte dabei zu folgenden Schlüssen: Der tiefe Steinschnitt sei als Voroperation für die Entfernung kleinerer Blasensteine ein nahezu ungefährlicher Eingriff und vollkommen ausreichend, um kleine und mittelgroße Steine, sowie die gewöhnlichen Fremdkörper zu entfernen. Handle es sich aber um sehr große oder zahlreiche Steine rc., so sei der mit dieser Operation geschaffene Zugang unzulänglich. Der hohe Steinschnitt, der allerdings mit gewissen Gefahren verbunden ist, sei bei schwereren Fällen als die leistungsfähigere Operation angezeigt.

In lebhafter Diskussion suchten die Herren Volkmann, Bergmann, Roser, Trendelenburg, Schönborn, Ebermann (Petersburg), Schede (Hamburg) und unser Berliner Spezialist Dr. Fürstenheim den Werth und die Aussichten der verschiedenen Operationsmethoden zu beleuchten. Dieses Thema ist indeß ein so großes und so wichtiges, die Versammlung ging mit solchem Eifer und Gründlichkeit an die Erörterung desselben, daß die Diskussion nicht zu Ende geführt, sondern auf morgen vertagt werden mußte. Bedenkt man, wie oft das Wohl und Wehe ganzer Familien, sogar gekrönter Häupter und ganzer Staaten von dem Gelingen dieser Operation abhängt, so wird man den chirurgischen Forschern nur Dank wissen, wenn es ihnen gelingt, eine Uebereinstimmung und befriedigende Aufschlüsse über die Heilung dieses vielfach vorkommenden Leidens zu ermitteln.

Theater und Musik.

× In Bezug auf das jüngste „Wohlthätigkeits"-Konzert unter Mitwirkung der Frau Lucca theilt uns der Bruder des Herrn Konzert-Direktors Wolff in Abwesenheit des Letzteren mit, daß dieser in keinerlei Beziehungen zu diesem Konzert gestanden habe, also auch keinerlei Aufklärung über das finanzielle Resultat und dessen Verwendung zu geben vermöge.

s. Wiederum ein Selbstmordversuch in der Theaterwelt! Fräulein Negri, eine junge Künstlerin, die vor Kurzem vom Central-Theater an das Walhallatheater übergegangen ist, fuhr gestern Mittag aus ihrer Wohnung in der Waldemarstraße mit einer Droschke nach dem Engelbecken, ließ den Wagen vor einem Hause des Louisenufers halten und stürzte sich dort in den Kanal. Auf ihre Hilferufe eilten die Schiffer eines dort liegenden Obstkahnes herbei und deren Bemühungen gelang es, die Lebensmüde an das Land zu schaffen. Zwei Polizeibeamte stellten sofort Wiederbelebungsversuche an und schafften die Künstlerin in ihre Wohnung. Professor Rose, der dirigirende Arzt von Bethanien, wurde eiligst herbeigerufen und ließ ihr seine Hilfe angedeihen, so daß sie sich bald wieder erholte. Das Motiv zu der unseligen That soll darin zu suchen sein, daß ein junger Mann aus der haute finance, der längere Zeit ein Liebesverhältniß mit der Künstlerin unterhielt, sich in letzter Zeit von ihr zurückgezogen hatte. — Uebrigens erleiden die Vorstellungen des „lachenden Berlin" in der Walhalla durch diesen Vorfall keine Unterbrechung, da Fräulein Seebold und Fräulein Erdösy die Rollen, die Fräulein Negri bisher vertretungsweise innehatte, wieder übernehmen.

erwidern, daß ich nicht spreche, um Beifall hervorzurufen. Was ich über die Pflichten der Offiziere sage, scheint mir doch bedeutsamer zu sein, als das Urtheil des Vorredners. Ich verschränke den Offizieren nicht das Recht der Meinungsäußerung, aber sie dürfen nicht Stellung nehmen gegen eine Vorlage Sr. Majestät und sich nicht hier als Zeugen dagegen aufrufen lassen. Die Offiziere haben nicht Politik zu treiben. Im Uebrigen meine ich, daß, wenn man Jemand ein Privilegium nimmt, man dies mit möglichster Schonung thun muß. (Beifall rechts.)

Abg. **Schreiber**-Marburg (kons.): Nicht allein die Konservativen, sondern auch die Freisinnigen haben den Saal verlassen, als Herr Hänel sprach. Wir können den Ton, den wir anschlagen, auch vertreten. (Beifall rechts.)

Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Dr. Langerhans und dem Kriegsminister wird die Diskussion geschlossen und die Vorlage an eine Kommission verwiesen.

Die Berathung des 37. Berichts der Staatsschuldenkommission **über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens** wird durch Dechargeertheilung erledigt.

Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1884/85 werden debattelos an die Rechnungskammer verwiesen, der Bericht über die Verwendung des Erlöses für verkaufte Berliner Stadtbahnparzellen wird durch einmalige Berathung erledigt.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs, betr. die Errichtung letztwilliger Verfügungen in dem Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M.

Die §§ 1—4 werden unverändert nach dem Antrage der Kommission angenommen.

§ 5 wird mit dem vom Abg. **Grieß** beantragten Zusatze, daß das Protokoll über die Aufnahme des Testaments von dem letztwilligen Verfügenden unterschrieben sein muß, angenommen.

§§ 6—16 werden nach der Regierungsvorlage angenommen, der zu den §§ 6 und 15 gestellte Kommissionsantrag abgelehnt.

Ein zum § 17 vom Abg. Dr. Lieber beantragter Zusatz: „Ist die letztwillige Verfügung eine gemeinschaftliche, so hat deren Eröffnung von dem Gerichte, bei welchem sie verwahrt ist, auch schon nach dem Ableben eines der Verfügenden zu erfolgen, sobald der oder die überlebenden Mitverfügenden dieses schriftlich oder durch Erklärung zu Protokoll verlangen" wird nach kurzer Debatte abgelehnt, die Vorlage im Uebrigen unverändert angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen. Interpellation des Abg. Dr. Wehr. Interpellation des Abg. Freiherrn v. Minnigerode.

Schluß 2 Uhr.

Lokal-Nachrichten.

Ueber das Befinden der erkrankten Kinder des Kronprinzenpaares erfahren wir, daß bei der Prinzessin Sophie der Masern-Ausschlag gegenwärtig noch recht stark entwickelt ist und daß derselbe sich auch bei der Prinzessin Margarethe noch weiter verbreitet. — Bei dem Prinzen Heinrich, welcher am Harz weilt, treten die Masern nur sehr leicht auf.

Auch die polytechnische Gesellschaft beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der für 1888 in Aussicht genommenen allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung in Berlin. Im Allgemeinen hat sich auch innerhalb dieser Gesellschaft die Stimmung für die Ausstellung entschieden günstiger gestaltet, nur hinsichtlich der Zeit gingen zunächst die Ansichten noch auseinander. Herr Dr. Frank und Herr Weinberg waren es vor Allem, welche für das Jahr 1889 und gegen 1888 eintraten. Bis zum Jahre 1888 werde die technische Fertigstellung der Ausstellung kaum zu ermöglichen sein, außerdem stehe zu befürchten, daß die Franzosen 1888 von uns lernen und dann sich bestreben würden, uns zu überflügeln. Für 1889 aber spreche der Umstand, daß in diesem Jahre, angezogen durch die Pariser Ausstellung, eine Menge überseeischer Einkäufer in Europa erscheinen würden, von denen dann zu erwarten sei, daß sie auch Berlin besuchen. Einem Vergleich aber zwischen Paris und Berlin könne unsere Industrie dann ruhig entgegensehen. Dem wurde namentlich von Herrn Beitmeyer entgegengehalten, daß die deutsche Industrie, wie selbst im englischen Parlament offen erklärt sei, einen so guten Ruf besitze, daß sie sich nicht zu scheuen brauche, vorzugehen. Man müsse endlich einmal selbstständig auftreten und wenn auch die Franzosen kämen und uns unsere Vortheile abjähen, das würde nur unser Nationalgefühl stärken und uns noch mehr befähigen, den Wettkampf aufzunehmen. Was aber vor Allem gegen 1889 spreche, das sei die Thatsache, daß die Regierung einer 89er Ausstellung wohl kaum sympathisch gegenüberstehen werde, weil eine solche als ein Schlag gegen Frankreich aufgefaßt würde. Ohne Mitwirkung, ohne Leitung der Regierung aber, das wurde allseitig betont, sei eine deutsche Ausstellung nicht denkbar. Die Gesellschaft beschloß, in das vorbereitende Komitee zwei Mitglieder zu entsenden.

Das Grabdenkmal für den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann ist gestern in aller Stille enthüllt worden. Es hatten sich zu der Feier nur die nächsten Angehörigen des Unvergeßlichen eingefunden. Dem schlichten Sinn des Verstorbenen entsprechend ist auch sein prunkloses Grabdenkmal. Auf hohem Sockel aus dunklem Marmor erhebt sich eine ebensolche canelirte Säule. Das **Postament** trägt die Inschrift:

„Dr. med. Straßmann, Stadtverordneten-Vorsteher, geboren in Rawitzsch 8. Oktober 1821, gestorben in Berlin 6. Dezember 1885."

Kleine Notizen. In der Handelsschule (Dr. Lange) haben bei der am 6. und 7. d. Mts. stattgehabten Abgangsprüfung von 19 Prüflingen 12 das Examen bestanden und dadurch die Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt. — Der Börsentag der Konsum-Vereine des Verbandes in der Provinz Brandenburg findet am Sonntag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr Leipzigerstraße 33 statt. — Von einem Abonnenten aus Schubin ist uns aus Janowitz, im Kreise Bromberg, woselbst er sich dieser Tage zum Besuch aufhielt, als Frühlingsbote ein Maikäfer zugesendet worden; es ist der vierte seiner Art, den wir, neben ebenso vielen Schmetterlingen, in dieser „Saison" erhalten haben. — Zwei englische Vollbluthengste, die gestern Berlin passirten, erregten das lebhafteste Interesse der Pferdekenner. Die Thiere sind für das königliche Gestüt in Trakehnen bestimmt und wurden auf Rittergut Lankwitz bei Lichterfelde, wo sie gestern Station machten, vom Grafen Lehndorff und Herrn v. Rauch besichtigt.

Ueber die zukünftige Gestaltung der preußischen Klassen-Lotterie sind von verschiedenen Zeitungen bereits allerhand Lesarten veröffentlicht worden, die indeß, wie der Kölnischen Zeitung offiziös versichert wird, lediglich auf Schlüssen und Vermuthungen beruhen, da hinsichtlich des neuen Planes noch gar keine Entscheidung getroffen ist. Bereits sind nur von bestallten Einnehmern Berichte eingefordert worden, welche jedoch eher einer Statistik zu Grunde gelegt werden, als Rückschlüsse auf eine Umgestaltung zulassen dürften. Wie die Dinge liegen, glaubt man annehmen zu können, daß die Eintheilung der Loose, wie sie jetzt besteht, beibehalten werde, da eine Verkleinerung der Theilloose nur Spieler herbeiziehen würde, die man doch möglichst fernhalten will, zumal wenn man sich erinnert, daß die Staatsregierung Werth auf die sogenannte Wohlhabenheit der Lotteriespieler legt. Die jetzt vorhandene, mehrfach beklagte Einrichtung der sogenannten Freiloose mit den Nachzahlungen wird wohl auch beibehalten, dagegen die Zahl der Gewinne so vermehrt werden, daß im Durchschnitt das zweite Loos gewinnt, während jetzt auf 95,000 Loose 43,000 Gewinne kommen. Uebrigens ist jetzt schon die Bewerbung um die neu zu errichtenden Einnehmereistellen überaus groß, obgleich auch über die den Einnehmern zu gewährende Einnahme noch gar nichts feststeht.

Christoph Treding †. Am 3. April starb hier der Doktor der Medizin Christoph Treding, der sieben Jahre in Singapore als Arzt und Apothekenbesitzer gelebt hatte, von dort mit seiner Familie auf einige Zeit nach Deutschland gekommen war und im Herbst nach Malacca zurückzukehren gedachte. Er war ein energischer Vertreter des Deutschthums in Ostasien und hatte sich auch während seines hiesigen Aufenthalts durch seine Thätigkeit für kolonialpolitische Bestrebungen sehr verdient gemacht.

Der große Hauptgewinn der kunstgewerblichen Lotterie im Architektenhause, drei Zimmereinrichtungen, stand monatelang in der permanenten Bau-Ausstellung zum Verkauf. Vor Kurzem kaufte ihn der General von Colomier, und wenige Tage darauf, am 4. April, schloß er bereits die Augen zum ewigen Schlaf.

Im königlichen Marstall in der Dorotheenstraße fand heute Vormittag eine Versteigerung ausrangirter Pferde statt, welche ein ungemein zahlreiches Publikum angelockt hatte. Namentlich hatten sich viele Offiziere, sowie bekannte Sportsmen eingefunden. Insgesammt kamen 17 Pferde zur Versteigerung und war der Gesammterlös 501½ Doppelkronen. Bis 60½ Doppelkronen wurde die siebenjährige Trakehner Rappstute „Alhama" von Mioß aus der Almavia geboten, die zwölfjährige mecklenburgische Stute „Miriam" über. 55 Doppelkronen brachte die sechsjährige Trakehner Rappstute „Eusebia" von Markworth aus der Ellis. Bis 34½ Doppelkronen wurde der Trakehner Rapphengst „Eminenz" vom bekannten Kentucky aus der Emmerling getrieben, obgleich das Thier eine ganze Reihe von Fehlern aufzuweisen hatte. Das älteste der Thiere, ein 21jähriger hannöverischer Rappwallach „Ghibellin", der an einer Hornhautrübung am linken Auge leidet, gesichtsschen ist, vorn rechts und links Ueberbeine hat und außerdem noch als Krippensetzer charakterisirt wurde, brachte doch noch 360 Mark.

Auch ein Kassetten-Diebstahl. Bei dem Schlossermeister Nagel in Friedrichsberg, Rummelsburgerstr. 3, erschien am Donnerstag früh um 7½ Uhr eine Frau mit dem Ersuchen, ihr eine verschlossene Mahagoni-Kassette, von welcher ihr der Schlüssel abhanden gekommen sei, zu öffnen. Der Meister führte den Auftrag aus und fand, daß die Kassette, die einen eisernen Einsatz hatte, eine große Menge Gold und Werthpapiere enthielt. Die Frau nahm aus der Kassette drei Mark heraus und gab diese dem Schlosser anstatt der verlangten 50 Pfennige. Dem Schlosser kam die Sache verdächtig vor, er lief zu dem in der Nähe wohnenden Gendarm Sydow, verständigte diesen und dem Gendarm gelang es auch sehr bald, die verdächtige Frau einzuholen. Auf dem Wege zum Amtsbüreau gestand die Frau, daß sie die Kassette in vorausgegangener Nacht bei einem Möbelfabrikanten in der Kleinberenstraße zu Berlin, bei dem sie als Kinderfrau bedienstet war, gestohlen habe. Sie nannte sich zuerst Müller, später Mitschke. Ob dieser Name richtig, ist noch nicht festgestellt. Die Kassette enthielt 2000 Mark in Geld und 600 Mark Werthpapiere. Der Bestohlene wurde sofort benachrichtigt und die Frau in Haft behalten.

Bei der Leiche des Mannes, welche, wie der amtliche Polizeibericht meldete, am Mittwoch im Kanal vor dem Grundstück Kottbuser Ufer 25, gelandet worden ist, fand man Papiere, welche auf den Namen Franz van Helden, gebürtig in Holland, lauten, sowie eine auf den Namen einer Frau Helden ausgestellte Rechnung. Man vermuthet, daß der Ertrunkene ein Handlungsreisender gewesen ist, der sich vorübergehend in Berlin aufhielt, so daß sein Verschwinden bis jetzt unbemerkt geblieben ist. Hoffentlich tragen diese Zeilen zur Ermittelung der Angehörigen des Verunglückten bei, die in Holland zu suchen sein dürften.

Letzte Nachrichten.

Oesterreich-Ungarn.

⊙ **Wien,** 9. April. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Kronprinz Rudolf besucht heute Mostar, die Hauptstadt der Herzegowina, glänzende Empfangsvorbereitungen wurden getroffen, eine bosnische Ehrenkompagnie ist zum Empfang erschienen. — Wegen der gestrigen Szenen im Abgeordnetenhause soll der Jungczeche Gregr den Abgeordneten Knotz zum Duell gefordert haben.

Wien, 8. April. (Wolffs Bür.) Die Meldung eines Münchener Blattes, daß hier in letzter Zeit Cholerafälle vorgekommen seien, wird von maßgebender Seite für vollständig unwahr erklärt.

Frankreich.

Paris, 9. April. (Wolffs Bür.) Nach hier eingegangenen Mittheilungen ist der Unterpräfekt des Isèredepartements, Latourdupin, welcher sich nach Lacombe begeben hatte, um dort eine Kapelle eines Privatbesitzers schließen zu lassen, mit Steinwürfen und Revolverschüssen empfangen worden; es kam zu einem Zusammenstoß, wobei drei Gendarmen verwundet und eine Frau getödtet wurden.

England.

London, 9. April. (Wolffs Bür.) Die behufs Ausführung der internationalen Berner Konvention eingebrachte Bill über das Autorenrecht wurde in zweiter Lesung genehmigt.

Nord-Amerika.

Washington, 8. April. (Wolffs Bür.) Die Kammer der Repräsentanten lehnte den von Bland eingebrachten Antrag betreffend die freie Silberausprägung mit 161 gegen 126 Stimmen ab.

Handels-Zeitung.

Berlin, 9. April. Eine einheitliche Tendenz konnte gestern nirgend zum Durchbruch kommen, die Stimmung war sowohl in Wien, wie in Paris wechselnd, doch zeigte sich an beiden Plätzen schließlich eine Aufbesserung. Die heutige Wiener Vorbörse war geschäftslos, der Kurs für Kreditaktien stellte sich um 0,60 Fl. besser als gestern. Die hiesige Börse war heute zu Anfang über den starken Rückgang der Montanwerthe verstimmt und das Geschäft bewegte sich in sehr engen Grenzen, die Kurse konnten sich dabei indeß recht gut behaupten und im weiteren Verlauf besserte sich die Haltung, ohne daß sich aber der Geschäftsverkehr belebte. Oesterreichische Kreditaktien setzten fest ein, schwächten sich dann etwas ab und stiegen schließlich um 2 M. über gestrigen Werth, da sowohl für hiesige Rechnung, wie für Wien Käufer in den Markt traten. Diskonto-Kommandit-Antheile blieben vernachlässigt und etwa ½ pCt. besser bezahlt. Deutsche Bankaktien blieben vernachlässigt und matt. In fremden Renten bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen, die Kurse für Russen, Ungarn und Serben stellten sich um eine Kleinigkeit besser. Russische Noten gewannen ¼ Mark. Deutsche Bahnen setzten bei stillem Geschäft durchweg niedriger ein; später besserte sich die Frage und die Kurse für Mecklenburger und Ostpreußen erreichten den gestrigen Standwieder, während Marienburger und Mainzer niedriger blieben. Von österreichischen Bahnen lagen Franzosen matt, der Kurs stellte sich 2½—2 M. niedriger, auch Lombarden verloren ½ M., während Galizier und Elbethal etwas fester notirten; Dux-Bodenbacher behauptet. Warschau-Wiener konnten den höchsten Kurs des Jahres erreichen, Mittelmeerbahnen verloren ca. ¼ pCt., Gotthardbahn schwach behauptet. Die spekulativen Montanwerthe konnten sich von dem gestrigen heftigen Rückgang etwas erholen, Laurahütte gewannen 1½, Dortmunder 1 und Bochumer Gußstahl ¼ pCt. — Im späteren Verlauf trat auf allen Gebieten eine Abschwächung ein, wesentlich niedriger gingen Kreditaktien, Diskonto-Komm.-Anth., Franzosen und Montanwerthe. Lombarden auf Deckungen steigend. Im Kohmarkt war das Geschäft still, von deutschen Fonds stiegen Reichsanleihe und 3prozentige Konsols um 0,10. Deutsche und russische Prioritäten still und wenig verändert, österreichische fest. Stamm-Prioritäten schwach behauptet, nur Warschau-Wiener fand etwas höher bezahlt. Deutsche Kaßabahnen schwach behauptet, Lübeck-Büchener etwas besser, Aachen-Jülicher matter, österreichische still und wenig verändert. Kassa-Bankaktien bei geringem Geschäft ziemlich behauptet, Russische Bank f. a. A. niedriger. Kassa-Bergwerke matt, nur für Mechernicher bestand Frage zu steigenden Kursen; Inowrazlaw Salz verlor 1½ pCt. Industrie-Aktien still aber fest, Harburg-Wiener Gummi 1 pCt., do. St.-Pr. 1½ pCt. besser. Deutsche Edison verlor ¾ pCt. Hamburger Dynamit 0,70 pCt. Brauereien still, aber matt. Privatdiskonto 1½ pCt.

Per Ultimo stellten sich: Lombarden 195,50—197,50—197, Franzosen 407—407,50—404,50—405, Kreditaktien 481—480—481,50—479,50, Diskonto-Komm.-Antheile 219,60—220,40—218,75—219, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank 155,50—155, Türkische Tabaksaktien 78,25 Gd., Bahn 177,40—178,20—177,50, Marienburg-Mlawka 54,40—54,10 bis 54,40—54,20, Ostpreußische Südbahn 85,25—85—85,90—85,60, Dux-Bodenbacher 136 — 135,50, Elbethal-Bahn 279,50 — 277,50, Galizier 84,75—84,70, Gotthardbahn 110,90—110,40, Ital. Mittelmeerbahn 112—112,40—111,75—112,10, Warschau-Wiener 253,50—253,90 bis 251—252,90, 4prozent. Ungarische Goldrente 84—84,10—84, 1871/73 Russische Anleihe 99,50—99,40, do. do. de 1880 87,90—87,80 do. do. de 1884 99,50—99,40, III. Orient-Anleihe 62,50—62,60, Italienische Rente —, Serbische Rente —, do. de 1885 80,80—80,75, Russische Noten 203—202,75, Dortmunder Union St.-Pr. 48,50—48,25—48,60—48,10 bis 48,25, Laurahütte 71,90—72—71,30, Bochumer Gußstahl 118,75 bis 119,75—117,75—118,75—118,10.

Um 2½ Uhr. Nachgeschäft: Schwach. — Lombarden 196,50, Franzosen 405,00, Kredit 480,00, Dortmunder Union Stamm-Prior. 48,25, Laurahütte 71,37, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank 155,00, Diskonto-Kommandit 218,87, Lübeck-Büchen 156,75, Mecklenburger 177,75, Mainzer 92,75, Marienburger 54,00, Ostpreußische Südbahn 86,37, Galizier 84,62, Rumänier 106,12, Oesterreichische Papierrente 68,62, Oesterreichische Silberrente 69,37, Oesterreichische Goldrente 92,50, 4prozent. Ungarische Goldrente 83,87, Italiener 97,25, Russische Anleihen 1871/73 99,37, do. do. 1880 87,87, do. Anleihe 1884 99,87, Russische Noten 202,75, II. Orient-Anleihe 62,50, III. Orient-Anleihe 62,50, Serbische Rente 80,62, do. de 1885 80,75, Türkische Tabaksaktien 78,25.

Paris, 9. April. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) 12 Uhr 15 Min. Tendenz: abwartend. 4½proz. Rente 109,32, Ägypter 319, 3prozent. Rente 80,77, Banque Ottomane 523, Türken 14,80, Exterieur 57,25, Ungarn 84,25, Italiener 97,40.

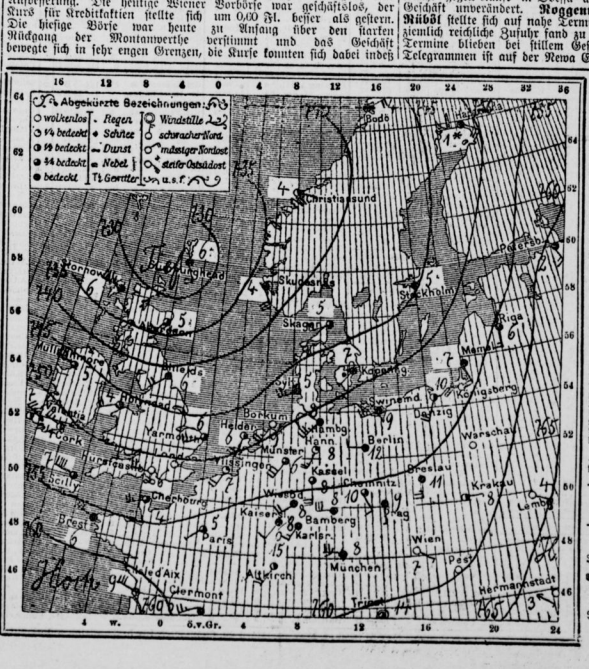
— 12 Uhr 40 Min. Tendenz: schwächer. 3prozent. Rente 80,75, Ägypter 350,62, Banque Ottomane 522, Italiener 97,35, Suez 2121, Panama 471, Rio Tinto 275.

London, 9. April. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) 10 Uhr 49 Min. Ägypter 69,31, Russen 99,31.

11 Uhr 27 Min. Ägypter 69,37, Ottomanbank 10,87, Russen 99,37, 4proz. Ungarn 83,50, Spanier 57,18, Mexikan. 20,75, Eries II. 91,00, Lake shore 83,75, Louisville 39,50, Milwaukee 89,87, North Pac. Pref. 57,50, Atlantic I. 40,75, Parna 5,62.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. April. Der Weizenpreis ist in Newyork gestern ferner um ¼ M. gewichen. Der hiesige Getreidemarkt zeigte von Anfang an eine schwache Haltung, welche auch während der ganzen Börsenzeit anhielt. **Weizen** wurde um ¾ M. billiger abgegeben. Auch **Roggen** verlor ½ M. im Werth; per Juni-Juli waren Verkäufer im Markt, welche gegen Käufe in Odessa abgeben wollten. **Hafer** bei stillem Geschäft unverändert. **Roggenmehl** matt bei geringem Umsatz. **Rüböl** stellte sich auf nahe Termine etwas matter. **Spiritus.** Die ziemlich reichliche Zufuhr fand zu 0,20 M. besserem Preis Unterkunft; Termine blieben bei stillem Geschäft unverändert. — Nach Privat-Telegrammen ist auf der Newa Eisgang eingetreten.



Wetterkarte

vom 9. April 1886, 8 Uhr Morgens.
Entworfen nach den meteorologischen Depeschen-material des Deutschen Seewarte.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande, und durch die Worte „Hoch" und „Tief" werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.) Die Richtung der Pfeile, deren Spitzen in den Stationskreisen zu denken sind, giebt die Windrichtung, die Anzahl Federn an ihrem Ende die Windstärke in der 12theiligen (Beaufort'schen) Skala an, wobei jede lange Feder als zwei, jede kurze als eine gerechnet wird.

Wetterprognose für den 10. April.
Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatisch aufgestellt.

Kühleres, veränderliches, vorherrschend wolkiges Wetter mit Niederschlägen und frischen, zeitweise starken westlichen Winden.

Uebersicht der Witterung.

Das Maximum im Nordwesten hat seinen Ort wenig verändert; unter seinem Einflusse wehen über Deutschland meist schwache die frische südwestliche Winde bei veränderlichem, ziemlich warmem Wetter. Ueber den britischen Inseln ist Abkühlung eingetreten, welche sich demnächst auch über Westdeutschland ausbreiten dürfte. Starke Winde wehen über der Nordwestdeutschland aus West, über Ostdeutschland aus Südwest.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Beobachtungen in Berlin.
Beobachtungen der meteorolog. Station.

April	Barom. Stand in mm red. 0° G.	Luft-Temp. nach S.	Wind-Richtung	Wind-Stärke 0—6	Bewölkung 0—10	Luft-Feuchtigkeit in %
8.10N.	747,1	12,8	S	3	7	47
9. 6U.	749,4	10,3	S	1	10	71
9. 1 N.	752,3	13,5	SSW	1	8	59

Im 24 Std. höchst. Temp. 14,4, niedr. T. 2,0° C.
Windgeschwindg. p. Std. 27,89 km.

Beobachtungen der landwirtsch. Hochschule.

8.6 N.	746,2	12,2	SSO	2	5	57
9.6 N.	748,7	11,0	SSW	1	9	68
9.6 N.	750,9	13,0	SSW	1	9	69

Im 24 Std. höchst. Temp. 14,5, niedr. T. 10,5° C.

Berlin, 5. April. **Weizen** per 1000 Kilogr. loco 145—165 nach Qual. gef., abgelaufener Kündigungsschein vom 1. April 153 bez., April-Mai 155,25 bis 154—154,25 bez., Mai-Juni 157—156,25 bez., Juni-Juli 159—158,25 bez., Juli-August 161—160,25 bez., Sept.-Oktob. 163,25—163,75 bez. Gek. 19,000 Ctr. Preis 155.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 133—139 nach Qual. gef., feiner inländ. 136—136,25 ab Bahn bez., April-Mai 136,50—136,25 bez., Mai-Juni 137 bis 136,50 bez., Juni-Juli 138—137,50 bez., Juli-August 138,75—138,50 bez., Sept.-Oktober 139,25—139 bez. Gek. 3000 Ctr. Preis 136,50.

Gerste per 1000 Kilogr. loco 112—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 125—162 nach Qual. gefordert, westpr. 128—137, pomm., uckermärk. u. mecklenb. 133—142, schles. u. böhm. 138—143, feiner schles., mähr. und böhm. 146—156, russischer 128—130 ab Bahn bez., per April-Mai 127 M., Mai-Juni 129 bez., Juni-Juli 131 bez., Juli-August 131,50 M., Sept.-Okt. 132 bez. Gek. 14,000 Ctr. Preis 127.

Mais loco 118—122 M. nach Qual. gefordert, per April-Mai 108,50 bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 108 bez., Sept.-Okt. 109,50 bez.

Erbsen, Kochwaare 155—200 M., Futterwaare 132—143 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco 16,25 M., per diesen Monat 16,25 M., per April-Mai 16,25 M., Aug.-Sept. 17,00 M., Sept.-Okt. 17,10 M. Feuchte Kartoffelstärke loco 8,20 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco 16,25 M., per dies. Mon. 16,25 M., per April-Mai 16,25 M., Aug.-Sept. 17,00 M., Sept.-Okt. 17,10 M. — Gek. 800 Ctr. Preis 16,25.

Weizenmehl pr. 100 Kilo incl. Sack, Nr. 00 22,50—20,75, Nr. 0 20,75—19,50.

Roggenmehl pr. 100 Kilo incl. Sack. Nr. 0 20,00—19,00, Nr. 0 u. 1 18,50—17,75. April-Mai 18,30 bez., Mai-Juni 18,40 bez., Juni-Juli 18,55 bis 18,50 bez., Juli-August 18,75—18,70 bez. Borsigmühle 19,80 M.

Rüböl per 100 Kilo netto, loco ohne Faß 42,8 M., per April 43,2 bez., April-Mai 43,2 bez., Mai-Juni 43,7 bez., Sept.-Okt. 45,4 bez. Gek. 3000 Ctr. Preis 43,4.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Kilo. Per Sept.-Okt. 22,7 M.

Spiritus. Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 33,9 bez., per April-Mai 35,8—35,6—35,7 bez., per Mai-Juni 35,8—35,7 bis 35,8 bez., per Juni-Juli 36,5—36,3—36,5 bez., per Juli-Aug. 37,4—37,3 bis 37,5 bez., per Aug.-Sept. 38,3—38—38,1 bez., per Sept.-Okt. 38,9—38,7 bis 38,9 bez. Gek. 90,000 Lit. Preis 35,7.

Getreide und Spiritus.

Stettin, 9. April. Weizen still, loco 145—157, per April-Mai 158,00, per September-Oktober 164,50. — Roggen behauptet, loco 125,00 bis 131,00, per April-Mai 133,00, per September-Oktober 137,00. Spiritus fest, loco 33,50, per April-Mai 34,50, per Juni-Juli 36,00, per August-September 37,60.

Breslau, 9 April. Weizen —. Roggen per April-Mai 132,50, per Juni-Juli 136,50, per Septbr.-Oktober 140. — Spiritus per 100 Liter 100 pCt. per April-Mai 32,50, per Juni-Juli 34,50, per August-September 36,50. — Wetter: Schön.

Posen, 9 April. Spiritus loco ohne Faß 31,60, per April 33,10, per Mai 33,90, per Juni 34,70, per Juli 35,60, per August 36,30, per September 37,00. — Kündigung 40,000 Liter. Tendenz: Fester.

Newyork, 8. April. Mehl 3 Doll 25 C. Rother Winterweizen loco — D. 90 C., per April — D. 90⅞, per Mai — D. 91⅜ C., per Juni — D. 92¼ C. Mais (New) 45½ C. Getreidefracht 3½.

Vieh.

Berlin, 9. April. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 188 Rinder, 326 Schweine, 719 Kälber, 322 Hammel. Von den Rindern wurden etwa 50 Stück zu Preisen des letzten Montagsmarkts verkauft. IIIa 34—38, IV 30—32 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der **Schweinemarkt** wurde unter einer Preissteigerung um ca. 2 M. pro 100 Pfd. glatt geräumt. Ausländische Waare und I. Qual. inländische war nicht aufgetrieben. **Kälber** waren heut etwas leichter verkäuflich als in den letzten Wochen. Ia 42—50, IIa 30—40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. In **Hammeln** war der Umsatz so gering, daß maßgebende Preise sich nicht feststellen ließen.

Industrie und Handel.

Deutsch-Belgische La Plata-Bank. Die Liquidation dieser Bank ist nunmehr zu Ende geführt und nach dem in letzter Sitzung der Liquidationskommission gefaßten Beschluß kommen noch 577,95 Mark zur Auszahlung. Für jede Aktie von 600 M. nominal waren bereits früher 210 M. ausgezahlt. Die Mehrzahl der Aktien befindet sich im Besitz der Deutschen Bank und das Resultat der Liquidation ergiebt einen ziemlich bedeutenden Gewinn gegen den Buchwerth. Dieser Gewinn kommt dem laufenden Jahre zu Gute.

Ludwig Loewe u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. Dem Geschäftsbericht pro 1885 entnehmen wir, daß sich der Bruttogewinn auf 551,904 M. beläuft gegen 516,768 M. im Vorjahre. Nach Abzug von 8633 M. (1884: 8141 M.) für Pfandbriefzinsen, von 7458 M. (7357 M.) an Hypothekenzinsen, 45,133 M. (52,588 M.) an Handlungsunkosten, 139,789 M. (121,927 M.) für Abschreibungen, verbleiben 343,436 M. (330,239 M.) disponibel. Hiervon gehen zum Spezialreservefonds 50,919 M. (48,572 M.), für Tantiemen sollen verwandt werden 59,406 M. (56,667 M.), 225,000 M. sollen zur Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahre) verwandt werden. — Die Entwickelung des Unternehmens im abgelaufenen Geschäftsjahre ist als eine günstige zu bezeichnen. Wie der Geschäftsbericht mittheilt, hat in besonderem Maße der Maschinen- und Werkzeugbau, wie in den früheren Jahren, eine erfreuliche Gestaltung genommen. Dampfmaschinen- und Kesselbau hielten sich in engen Grenzen, weil mit Rücksicht auf die besonders starke Beschäftigung im Werkzeugmaschinenbau der Vertrieb nicht gefördert werden konnte. In der Waffen- und Munitionsbranche ist in 1885 eine Besserung nicht eingetreten. — In der heute abgehaltenen General-Versammlung wurde die vorgelegte Bilanz und damit die sofortige Auszahlung von 10 pCt. Dividende pro 1885 einstimmig genehmigt. Die ausscheidenden beiden Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden per Akklamation wiedergewählt.

Essener Kreditanstalt. Dem Geschäftsbericht pro 1885 entnehmen wir, daß sich der Gesammtgewinn auf 773,006 M. gegen 815,030 M. im Vorjahre stellt. Die Unkosten betragen inkl. 28,718 M. Steuern 95,577 M., zu Abschreibungen auf das Bankgebäude sollen 15,141 M., auf Delcredere-Konto 60,000 M. verwandt werden. Dem Reservefonds sollen 50,000 M. überwiesen werden. Vom Aufsichtsrathe ist eine Dividende von 5 pCt. gegen 6 pCt. im Vorjahre in Vorschlag gebracht worden. — Im laufenden Geschäft hat sich insofern eine Besserung gezeigt, als die Einnahmen an Zinsen und Provisionen sich gegen das Vorjahr erhöht haben. Es mußten indeß 60,000 M. für Zahlungseinstellungen in Dortmund und Mülheim, an denen die Kreditanstalt betheiligt war, in Reserve gestellt werden.

Norddeutsche Fabrik für Eisenbahn-Betriebsmaterial in Liquid. Auf die Aktien wird vom 12. cr. ab eine weitere Rückzahlung von 3⅓ pCt. = 10 M. pro Aktie geleistet.

Baierische Hypotheken- und Wechselbank. Zum Zweck der Konvertirung bringt die Bank im Mai 20 Millionen Mark Pfandbriefe zur Verloosung.

Bremer Vereinsbank. Die beim Reichsgericht in Leipzig eingereichte Revision des Urtheils gegen die Aufsichtsrathsmitglieder der verkrachten Vereinsbank ist zurückgewiesen worden.

Dividenden. Die Bilanz der Sächsischen Lederindustrie (vorm. Daniel Beck) in Döbeln gestattet eine Dividende von 50 Pf. auf jeden Genußschein. Die Generalversammlung genehmigte die Auszahlung für die Dresdener Baugesellschaft 5 pCt. für die Prioritäts- und 4 pCt. für die Stammaktien, für die Anhalt-Dessauer Landesbank 8 pCt., für die Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft 18⅔ pCt. (1884: 14 pCt.), für die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft 16 M. per Aktie = 18⅔ pCt. (wie im Vorjahr). Die mit Gewinnantheil Versicherten erhalten 13 pCt. (1884: 12 pCt.) der gezahlten Nettoprämien, für die Lebens-Versicherungsbank Teutonia in Leipzig 22 pCt.

Eisenbahn-Einnahmen.

Orel-Griasi-Eisenbahn Februar c. 210,270 Rbl. (— 3637 Rbl.), bis ultimo Februar — 49,515 Rbl. — **Westsizilianische Eisenbahn** März 158,619 Lire (+ 3289 Lire), bis ult. März 411,776 Lire (+ 8336 Lire).

Wasserstand. Am 8. April Elbe bei Dresden + 0,78 Meter. — Bei Magdeburg + 3,70 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,38 M., Unterpegel + 2,06 M. — Warthe bei Posen + 4,58 Meter. — 8. April Weichsel bei Thorn + 5,08 M. — 8. April Weichsel bei Warschau 3,52 Meter, fallend. — 6. April Netze bei Usch + 2,40 Meter. — 8. April Unstrut bei Straußfurt + 1,81 Meter.

Familien-Nachrichten (aus anderen Zeitungen).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Heinrich Roloff (Schwanebeck). Hrn. Josef Faust (Köln). Hrn. Hauptmann Kebl (Köln). Hrn. Bergrath Haßlacher (Berlin). Hrn. Hans Wahnschaffe (Essen). Hrn. Lieutenant Adameh (Deutsch-Eylau). Hrn. Arthur Neugebauer (Langenbielau). Hrn. Hugo Richter (Hartlieb). — Eine Tochter: Hrn. Fr. Schuchardt (Dannigkow).

Verlobungen: Frl. Josephine Beier mit Hrn. Gustav Zahlten (Breslau).

Verehelichungen: Hr. Hugo Wilke mit Frl. Johanna Liebheim (Berlin). Hr. Ernst Fettback mit Frl. Martha Hermann (Berlin). Hr. Carl Wittkowsky mit Frl. Huldschinsky (Charlottenburg). Hr. Otto Bank mit Frl. Margarethe Rosenfeld (Magdeburg). Hr. Eduard Kaiser mit Frl. Emilie Helling (Melle). Hr. Karl Pritzschow mit Frl. Mathilde Baditzky (Wesel).

Sterbefälle: Hr. Rentier Chr. Friedr. Böttcher (Charlottenburg). Hr. Karl Rebbein (Berlin). Hr. Dr. Ferdinand Müller (Berlin). Hr. Lieutenant Karl Kipp (Rendsburg). Hr. Rittergutspächter Peter Mengel (Trienke). Hr. August Faber (Magdeburg). Hr. Andreas Arneke (Klein-Ottersleben). Hr. Rentier Ernst Wenk (Wernigerode). Hr. Kaufmann Ludw. Heinrich Kluth (Pritzwalk). Hr. Heinrich Weber (Haspe). Hr. Oberstlieutenant a. D. Karl Henz (Wiesbaden). Hr. Freiherr Emil v. Uechtritz (Dresden). Hr. Gutsbesitzer Hermann Hoffmann (Dreizigbuben). Hr. Gustav Günther (Breslau). Hr. Josef Schmidt (Lassen). Hrn. kgl. Forstmeister v. Groote Tochter Ella (Trier). Frau Bertha Ahrens, geb. Taumeyer (Berlin). Frl. Wilhelmine Meyer (Neue Neustadt). Frau Sophie Albers, geb. Säumenicht (Lengerich). Frau Anna Meyer, geb. Reuther (Osnabrück). Frau Paul Bremer Josepha, geb. Riesen (Köln). Frau Doctor Hermann Urner Maria, geb. Schmidt (Elberfeld). Frl. Anna Emma Heil (Pitschen).

Kurse der Berliner Börse vom 9. April 1886.

Deutsche Anleihen

	Z.-F.	
Dtsch. Reichs-A.	4	106,10 G
Pr.cons.St.An.	4	105,50bz G
do. do.	3½	101,60bz G
Staats-Anl.1868	4	103,50 B
do.1850,52,53,62	4	103,60 B
Staats-Schulds	3½	100,40bz
Neum.Schuldv.	3½	— —
Berl.St.-Obl.	4	104,10bz
do. do.	3½	102,40 G
Bresl. St.-Obl.	4	103,80 B
Königsb. Stadt	4	103,—bz G
Ostpr.Prv.-Obl.	4	102,25 G
Rostock. Stadt	3½	98,25 B
Wstpr.Pv.-Obl.	4	103,— B
Brl.Kaufmsch.	4½	104,— B
Pfand-Briefe.		
Berl. Pfdbr.	5	119,25bz G
do. do.	4½	110,— G
do. do.	4	105,40bz
do. do.	3½	100,— B
Lands. Ctr.	4	102,75bz
do. do.	3½	99,50bz
Kur-u.Nmk.	3½	100,10 G
do. do. neue	3½	100,— B
do. do.	4	102,—bz G
Ostpreuss.	3½	99,30bz
do.	4	101,—bz G
Pommersch.	3½	99,30 B
do.	4	101,25 G
do. Land Cr.	4½	— —
Posen, neue	4	101,30 G
Sächsische	4	
Schles.altls.	3½	99,60 G
do. do.	4	— —
do.land.A.	3½	99,10bz B
do. C. II.	4½	101,— G
do.neueII.	4½	— —
Westfäl.	4	103,— B
Westp.ritts.	3½	99,10 G
do.	4	103,— G
do. I. B.	4	102,—bz
do. II.	4	101,10bz
do Neulds.II	4	101,10bz
Renten-Briefe.		
Kur- u. Nm.	4	103,60bz
Pommersch.	4	103,80bz
Posensche	4	103,50bz
Preussische	4	103,50bz B
Rh.u.Westf.	4	103,75 B
Sächsische	4	103,70bz
Schlesische	4	103,70bz
Schlesw.H.	4	103,50bz
Badische Anl.	4	104,70 G
Bayr.Eisb.Anl.	4	105,10 G
Bremer Anl.	3½	100,— B
Grosh.Hss.Obl.	4	— —
Hamb. St.-Anl.	4	— —
Hamb.Staatsr.	3½	100,— G
Mekl.Esb.Schv.	3½	99,70 G
Sächs. St.-Anl.	4	104,50bz G
Sächs. Rente	3	91,40bz
Pr.St-Pr.Anl.55	3½	142,— B
Kurh.40Thl.Obl.	—	303,20bz
Bad.Präm.Anl.	4	134,20bz
Bayr.Prm.-Anl.	4	134,80 G
Braunsch.20Thl.	—	95,20bz
Cöln-M.Pm.-A.	3½	129,50 B
Dess.St.-Pr.-A.	3½	128,— B
Hamb.Pr.A. 66	3	195,75 G
Lübeck.Pr.Anl.	3½	188,40bz
Meininger Loose	4	25,25bz
Oldenb. Loose	3	158,50bz

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.Dessau.Pr.	5	101,90 B
Brschw.-H. H.	4½	99,90 G
do. do.	4	100,60 B
Dän.Landm.IV	4½	— —
D.Grder.Pf.III.	3½	98,50 B
do. do. IV.	3½	98,— G
do. do. V.	3½	92,80 G
do. Präm.-Pf.I.	3½	108,40 G
do. do. II.	3½	105,25bz G
Dtsch.Hyp.-B.	5	107,50 G
do. do.	4½	100,20 G
do. do.	4	102,25bz G
Dresd.Hyp.gar.	3½	95,75 G
Hamb.Hp.r.100	4	101,50bz G
Mekl.Hp.u.W.	4½	100,40 G
do. do.	4	101,30 G
Meining.Hp.-P.	4½	— —
do. do.	4	101,30bz B
do.Präm.-Pfb.	4	119,75bz
Nrd.Grder.Pfbr	5	100,75bz G
Nürnb.Ver.Pfb.	4½	— —
do. do.	4	102,— G
Pom.Hyp.Pfd.I.	5	114,20 G
do. do. II. IV.	5	107,25 G
do. do. II.	4½	105,— G
do do.III.r.100	4½	100,—bz G
do. do. r. 100	4	100,10 G
Pr Bdc.rekz.110	5	111,— G
Pr.Bd.III r.100	5	106,25 G
do. V.VI.r.100	5	101,20 G
do. rekz. 115	4½	114,20 G
do. do.rekz.100	4	102,10 G

P.B.C.unk.r.110	5	112,75 G
do. do.	4½	112,25 G
do. do. r.100	5	100,40 G
do. do.	4½	100,50 G
do. do.	4	102,90 B
do. kündb.	4	— —
do. Ctr.-Comm.	4	102,40 G
Pr.Hyp.-A.-B.I.	4½	117,10 G
do. V. r. 100	5	100,25 G
do. VI. r. 110	5	110,50 B
do.VII.IX.r.100	4½	100,10 G
do. VIII. r. 100	4	101,70 G
Prs.Hyp.-Vers.	4½	102,— G
do. do.	4	102,— G
Schles.Bod.-C.	5	103,70 G
do. do.	4½	110,— B
do. do.	4	101,75bz
Stettin.Nation.	5	101,—bz G
do. do. r. 110	4½	106,20bz G
do. do. r. 110	4	101,90 G
Südd.Bd.Cred.	4	102,40bz G

Ausl. Staats-u. Com. Papiere

Bukarest Stadt	5	96,60bz G
Egypt. Anl.	5	93,70bz
Finnl.Loose p.St.	—	50,— B
Holländ. Anl.	4	100,70bz
Italien. Rente	5	97,60bz
Kopenhagen.	3½	95,25bz
NewyorkStadt.	6	133,— G
do. do.	7	— —
Norw.Anl.1884	4	102,50bz
Oest.Gold-Rnt.	4	92,50 B
do.Pap.-Rente	4½	68,90 B
do. do.	4½	68,70 B
do. do.	5	— —
do. Slb.-Rente	4½	69,30bz B
do. do.	4½	69,50bz G
do. 1854r Loose	4	111,— G
do. 1858r Loose	—	304,— G
do. 1860r Loose	5	118,— B
do. 1864r Loose	—	288,75bz
Pester Stadt A.	6	— —
Poln. Pfandbr.	5	63,10bz
do.Liqu. Pfdb.	4	57,10bz
Raab-Graz.Pr.	4	98,50 B
Röm. Stdt.-Anl.	4	98,00bz G
Rumän.St.mitl.	8	109,75bz
do. Staatsobl.	6	106,25bz
do.Rente mitl.	5	101,70bz
do. amort. Rte.	5	96,—bz G
Russ.Engl A. 22	5	102,75bz
do. do. 1859	3	— —
do. do. 1862	5	99,60bz
do. do. 1870	5	99,80 G
do. con. 1871	5	99,60bz
do. do. 1872	5	99,60bz
do. do. 1873	5	9[illegible],60bz
do. do. 1875	4½	94,60bz B
do. D. A. 1877	5	100,60bz G
do. do. v.1880	4	87,90bz
do.Obl.de 1884	5	99,50bz
do Goldrente	6	113,25bz B
do. do. 1884	5	96,—bz
do. Orient-A.	5	62,30bz
do. do. II. Em.	5	62,50bz
do. do.III.Em.	5	62,75bz
do. Nikol. Ob.	4	88,90bz
do. Pol. Schtz.	4	91,10bz
do. Pr.-A. 1864	5	147,20bz
do. 1866	5	139,10bz
do. 5.A.Stiegl.	5	66,—bz
do. 6. do.	5	94,60bz
do. Bod.-Cred.	5	98,30bz G
Russ.Cntr.Bod.	5	92,—bz G
Schwed.St.-A.	4½	104,90 B
do. do.	3½	95,30 B
do.Hyp.Pfdbr.	4½	102,50 B
do. neue 79er	4½	103,60bz
do. do. 1878	4	101,50 B
do.Städt.Pfdbr	4½	102,75 B
Serb.Hyp.-Obl.	5	81,40 B
do. Lit. B.	5	79,40bz
do. amort. Rt.	5	80,90bz
do. de 1885	5	81,10bz G
Stockh. Stadt	4	99,60bz
do. de 1885	4	99,60bz
Temes-Bega	5	82,— B
Türk. Anl. cv.	1	15,—bz
do.400Frcs.Loose	fr.	34,70bz
Ung. Gld.Rente	4	84,70 B
do. kl. 100 fl.	4	84,70 B
do. G. Inv.A.	5	103,25 G
do.Papier-Rnt.	5	77,10bz
do. Loose	—	224,—bz B
do. St.-Eisb.-A.	5	105,20bz
do.Pfd(Gömör)	5	104,25bz

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Jülich	5½	126,—bz
Aach.-Mastricht	2½	55,10bz
Altenbg.-Zeitz	9 7/20	189,50 G
Berl.-Dresden	0	19,30 G
Crefelder	5	101,40bz
Cref.-Uerding.	5	97,— G
Drtm. Gr.Ensch.	2½	67,90bz
Eutin-Lüb. A.	1½	38,75bz G
Frankf.-Güter	7	107,50bz
Ldwigh.-Bexb.	9	218,75bz
Lübeck-Büchen	7½	157,40bz
Mainz-Ludwgh.	4 3/5	92,70bz
Marinb.Mlawka	2/3	54,60bz
Mekl.Fried.Frz.	9⅔	177,70bz
Nordhaus.-Erf.	0	36,75 B
do. abgestplt.	1¼	37,30bz G
Ostpreuss.Südb.	4½	85,90bz
Saalbahn	0	42,60bz
Weim.-Ger.4½%	4½	28,90 B
do. do.2½%	2½	28,90 B
do. do. fr.	0	28,90 B
Werrabahn	4	83,25bz
Albrechtsb.5%	1⅓	23,25bz G
Amsterd.-Rott.	6,20	140,—bz
Arad-Csan.6%	—	— —
Aussig-Teplitz.	14 4/5	281,25 G
Balt. Eisenb.	3	64,— B
Böh.Westb.5%	7½	108,25bz
Buschtiehr. B	5	83,—bz
Canad. Pac.	3	64,50bz
Csak. Agram	5	98,70 G
Donetz5%gar.	5	97,25bz G
Dux-Bodenbach	9	135,90bz
Elis.Westb.5%	5	99,40bz
FranzJosef5%	5¼	87,40bz B
Galz. Carl. Lud	6,47	85,10bz
Gotthardtb.	2½	110,70bz
Graz-Köflach	7	98,25bz
Ital. Mittelm.	—	112,—bz
Kasch.-Oderb.	4	62,25bz G
Krpz. Rudb.5%	4⅘	77,75 B
Kursk-Kw 5%	11	178,20 G
Lembg.-Czern	6½	94,70bz
Lüttich-Limbrg.	0	10,60bz
Mosk.Brest3%	3	66,70bz
Oest.Fr.Staatb	6	407,50bz
Oest.Localb.5%	4¼	64,70bz
OestNdwb.5%	4 7/10	276,50bz B
do. Elbth. B.	3½	281,—bz
Raab-Oedenb.	½	33,75bz
Rchb.Pardb4½	[illegible]	66,10 G
Rss.Staatb.5%	7½	127,80 B
do.Südwstb.5%	5	69,—bz G
do. do. grosse	5	68,90bz G
Schwz. Centr.-B.	3⅘	90,75 G
Schwz. Nrdostb.	0	— —
Schwz. Unionb.	0	— —
Schweiz.Westb.	0	21,— B
Südöstr. p.St.	1⅔	198,—bz
Szat-Nagyb. 6%	—	— —
UngGalVb.5%	5	73,25bz
Vorarlberger	5	81,60bz
Warsch.-Wien.	12½	251,—bz
Weichselb.5%	5	73,50bz
Westsizilian.	5	80,50bz G

Eisenb.-St.-Prior.-Act. 5%

Altd-Clb.A.4½%	4½	106,50bz G
Angerm.-Schw.	1½	39,— G
Berlin-Dresd.	0	47,30bz G
Bresl.-Warsch.	1⅔	66,25 G
Marienb.Miaw.	5	112,90bz
Nordhaus.-Erf.	5	109,25 G
Oberlausitzer	2	87,60bz G
Ostpr. Südbahn	5	122,50bz B
Paul.-Neur4%	4	104,25 G
Saalbahn	3½	97,25bz
Weimar-Gera	2½	87,75bz G

Verstaatlichte Eisenbahnen

Niedersch.M.k.	4	102,80bz B
Starg.-Posen	4½	104,80 G

Eisenb.-Prior.-Oblig.

Aachen-Jülich	5	105,50bz
Berg.Mrk.I.II.	4	— —
do. III. S. A.	3½	100,20 G
do. III. S. B.	3½	100,20 G
do. III. S. C.	3½	100,20 G
do. IV. S.	4	— —
do. V. S.	4	103,80 G
do. VII. S.	4	104,— B
do. VIII. S.	4	103,80 G
do. IX. S.	4	— —
do.Aach.D.I.II.	4	103,50 G
do. do. III.	4	103,50 G
do.(DortSst.)II	4	103,50 G
do(Düss.-Elb)I	4	103,50 G
do. do. II.	4	103,50 G
do. (Nordbahn)	4	— —
do.RuhrC.I.III	4	103,75bz B
Berl.-Anh.A.B.	4	103,60 G
do. do. C.	4	103,75 G
Oberlausitzer	4½	— —
Brl-Dresd.gar.	4½	105,— B
Berl.-Görl. cv.	4	— —
do. do. B.	4	103,75 G
do. do. C.	4½	103,75 G
Berl.-Hmb.I.II	4	103,70 G
Brl.-Hmb. III.	4	103,70 G
B.-P.-Mgd.A.B	4	— —
do. C.	4	104,75 B
do. D.	4½	103,60 G
do. E.	4	103,60 G
do. F.	4	103,60 G
B.St. II.III.VI.	4	104,— G
Braunschweig	4½	106,50 B
do. II.	4	— —
do. Landes. E.	4	100,— G
Bresl.-S.-F. D.	4	— —
do. do. E.	4	— —
do. do. F.	4	— —
do. do. G.	4	103,60 G
do. do. H.	4½	104,—bz B
do. do. I.	4½	104,—bz B
do. do. K.	4	103,60 G
Bresl.-S.-Fr.76	5	104,— G
Bresl.Warsch.	5	— —
Cöln-Mind.I.E.	4	— —
do. III. E.	4	— —
do. III. E.	4½	— —
do. IV. E.	4	103,80 G
do. V. E.	4	— —
do. VI. E.	4½	104,20 B
do. VII. E.	4	103,90 G
D.Nord.Lloyd	4	98,80bz G
Halle-Sor.A.B.	4½	103,90 G
do. Lit. C.	4½	103,90 G
Lübeck-Büch.	4	— —
Märkisch-Pos.	4	— —
Magd.Halber.	4½	103,80 G
do. 1865	4	— —
do. 1873	4	103,80 G
Mgd.-Leipz. A.	4½	105,20 B
do. B.	4	— —
Mgd.-Wittenb.	4	— —
do. do.	3	92,60 G
Mainz-Ludwh.	4	— —
do. 1875, 76	5	103,25 B
do. 1874	4	— —
Ndsch.-Mk.S.I.	4	103,— B
Nordh.-Erf. I.	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschles. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	103,75 G
do. Lit. E.	3½	100,30 B
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4	103,75 G
do. Lit.H gar.	4	103,75 G
do. Em v. 74	4	103,75bz G
do. Em v. 79	4½	106,— B
do. Em. v. 80	4	103,80bz B
do.Brieg-Neis.	4	— —
Oels-Gnesen.	4½	— —
Ostpreuss.Sdb.	4½	103,30 G
R. Oder-Ufer	4	105,50 G
do. do. II.S.	4	104,50 B
Rhein.III.58.60	4	103,80 G
do. 62, 64, 65	4½	103,80 G
do.do.69,71,73	4½	103,80 G
Thüring.I.III.	4	103,90 G
do. II. Ser.	4	103,90 G
do. IV Ser.	4	103,90 G
do. V. Ser.	4	104,25bz
do. VI. Ser.	4	104,25bz
Weimar-Gera	4	102,— B
Werrabahn	4	102,60 B
Aachen-Mastr.	4	101,25 B
Albrechtsbahn	5	82,40 G
Böhm.Nordb.	4	100,50bz G
Buschtiehr Gold	4½	— —
Dux-Bodenb.	5	86,20bz G
do. II.	5	86,20bz
Dux-Prag Gld.	5	107,20 G
do. do.	4	98,60bz
Elisb.-Goldpr.	4	101,25 B
Franz Josef	4	77,60bz G
Fünfk.-Barcs.	5	— —
Gal.Crl.Ldwb	4½	81,90 B
do. de 1882	4½	81,70bz
Gotthard III.	5	103,— G
do. IV.	5	106,50 G
do.	4	102,—bz G
Kais.Frd.Ndb.	5	95,30 G
Kasch.-Oderb.	5	83,20bz G
do. Goldpr.	5	104,50bz
Kronpr.Rudolf	4	75,60bz G
do. Salzkam.	4	100,—bz G
Lmbg.-Czern.	4	74,50 G
do. steuerpfl.	4	67,50 G
Mähr.-Schl.-Ctr.	fr.	61,40bz G
Niedl.Will.III.	4½	95,70bz
Oest.-Frz.-Stb.	3	406,10bz G
do. do. 1874	3	395,50bz G
do.Ergänzgsn.	3	330,20bz G
do. neue	5	106,90bz G
do. Goldprior.	4	100,90bz B
Oest. Lokalb.	4½	76,60bz G
Oest.Nrdwstb.	5	85,70 B
do. do.Goldpr.	5	107,30 G
do.L.B.(Elbth.)	5	83,60 G
Ostrau-Friedl.	5	— —
Pilsen-Priesen	4	75,—bz G
Raab-Oedb.Gd	3	69,70 B
Reichb.-Pardb.	5	83,60 G
do. Goldprior.	5	— —
Süditalien	3	318,—bz G
Südöstr. Bahn	3	319,—bz B
Südöstr. neue	3	319,25 G
Südöst.Lb.Obl.	5	105,20 B
do. Goldobl.	4	97,10bz B
Theissb.-Prt.	5	— —
Ung.Gal.V.-B.	5	82,40 G
do. Nordostb.	5	81,80bz G
Ung.N.Goldpr.	5	104,50 G
do. Ostbahn	5	81,50bz
do. do. II.	5	103,50bz B
Baltische	5	93,25 B
Brest-Grajewo	5	95,90bz G
Chark.-Azow.	5	103,10bz B
do. kleine	5	100,30bz B
Chk-Krement.	5	102,50 G
Gr.russ.E.Obl.	3	76,30bz G
Ivang.Dombr.	4½	96,25bz G
Jelez-Orel	5	101,80bz G
Jelez-Woron.	5	101,— G
Kozl.-Woron.	5	103,— G
do. Obl.	5	87,60bz G
Kursk-Chark.	5	102,—bz G
Ksk.-Ch.-Az.O.	5	93,20bz G
Kursk-Kiew	5	103,30bz G
Losow-Sewast	5	89,30bz
Moscau-Rjäs.	5	— —
do. do.	4	98,50bz
do. Smolensk	5	102,30bz
Orel-Griasi.	5	88,—bz B
Poti-Tiflis	5	99,50 G
Rjäsan-Kozl.	5	102,40bz
Rjaschk Msch.	5	101,—bz G
Rybsk.-Bolog.	5	93,40 B
do. II.	5	86,40bz G
Schuj.-Ivanow	5	101,90bz
Südwestb. gar.	4	88,80bz G
Transcauc.	3	69,10bz
Wrsch.Teresp.	5	102,90bz
Wrsch.WienII	5	103,— G
do. III.	5	103,— G
do. IV.	5	103,—bz B
do. V.	5	102,90bz
do. VI.	5	103,50 G
Wladikawkas	4	86,50 B
Zarskoje-Selo	5	76,— G

Calif.Og.	102,—	S.Joaq.	109,30
Cent.Pac	113,—	Nrth.P.	112,50
South. P.	106,—	Francis.	99,75

Bank-Actien.

Aachen.Discont.	7	113,70bz B
A.Dtsch.Hnd.-G.	4	— —
Amsterd. Bank	6	127,— B
Antwerpen. Bk.	6	108,50 G
Badische Bank.	5	— —
B.f.Rnl.Wstf.cv.	5	— —
B.f.Spritu.Prdk.	6¼	96,—bz B
Barm.Bnk.-Ver.	4½	100,— B
Basel.Bnk.-Ver.	8	153,50 G
Berg.-Mrk.Elbf.	6	116,—bz B
do. Industr.	3½	— —
Brl.Cassen-Ver.	5⅓	124,75 B
do. Handelsges.	8	144,25bz G
B.Maklerverein	6	113,40 G
Brl. Prd.Hndlsb.	4	90,50bz G
Börs.Handelsvr.	9	137,— G
Braunsch. Bank	5¼	104,90bz
do. Credit	6	110,— G
do. Hyp.	4	89,10bz G
Bremer Bank	4.18	— —
Bresl. Disconto	5	90,75bz B
do. Wechslerbk.	5⅝	101,10bz
Chemn.Bk.-Ver.	5⅔	97,30bz G
Coburger Credit	3	77,20bz G
Cöln. Wechslbk.	5	94,50bz B
Dän. Landm.-B.	7	111,40bz G
Danz. Privatbk.	13½	138,10 G
Darmstädter B.	6½	140,30bz
do. Zettelbank	4,4	108,50 B
Dessauer Credit	7	— —
Dessau.Landsb.	8	134,50 G
Deutsche Bank	9	155,—bz
do.Effectb.Hahn	8	121,25 G
do.Genossensch.	6¾	132,— G
do.Hypothekbk.	5	101,—bz G
do.Nationalbnk.	4	— —
Disc.-Command	11	219,40bz
DresdenerBank	7½	132,75bz G
Effect.-Maklerb	6,65	— —
Essener Credit	5	101,75 G
Geraer Bank	0	86,10bz G
do.Cred.u.Hdsb.	5½	113,40 G
Getreide-Maklb	7	60,—bz
Gotha.Privatbk	5⅔	82,60bz G
do. Grunderdtb.	0	127,70 B
do. do. junge	0	107,30 G
Hb.Com.-u.Disc.	6⅙	118,—bz G
do. Hypothbk.	6	106,25 B
Hannöv. Bank	5,76	169,20bz B
Königsb.Ver.-B.	6	100,25 G
LeipzigerCredit	9	102,50 G
do. Discont	5½	85,—bz G
Lübecker Bank	5¾	137,— G
Lüb.Commrzbk.	0	112,— G
Luxemburg.Bk.	7½	— —
Mgdeb. Bk.-Ver.	6	112,— B
do. Privatbk.	5 5/12	— —
Maklerbank	5	— —
Mckl. Bk.40%E.	6	107,25bz
Mecklb.Hypoth.	6½	94,30bz
Meining. Hyp.	4⅘	94,25 G
Mitteld. Credit	5	89,25bz G
Nat.-B.f.Dtschl.	4	93,— B
Niederlaus. Bk.	5	— —
Nordd. Bank	6,1	51,80bz G
Nrdd.Gr.-C.-Bk.	0	101,— B
Oberlaus. Bank	5½	— —
Ost. Cred.-Anst.	8 7/16	481,80bz
Old.Spar-u.Lhk.	9	152,— B
Osnabrücker	7	— —
Petersb. Discb.	20⅓	183,10bz G
do. Internat. B.	13	125,—bz G
Pom. Hyp.-A.-B.	0	48,—bz G
Pos.Prov.-Bank	6⅔	— —
Pr. Bod.-Crd.-A.	5½	105,—bz B
do. Centr.-Bod.	8¾	132,—bz
do.Hyp.-A.-Bk.	5	100,10bz G
Prss. Hyp.-Vers.	5⅖	95,75 G
do.Immobil.-B.	6	116,90bz
Prss. Leihh. cv.	7¼	118,75bz G
Rchsb.-A.4½%	6,24	137,5 bz G
Rh.-Wf. Gen.cv.	4	77,— B
RostockerBk.	4½	88,50bz G
Russ. Bk. f. a. H.	8⅛	79,90bz G
Sächsische Bk.	5⅛	118,10 G
Schaffh. Bankv.	4	89,40bz G
Schles. Bankv.	5	103,50 G
Südd.Bd.-Credit	6½	139,60 G
Vereinsb. Bl.	8	91,75 G
Warsch. Comzb.	9⅘	86,50bz G
do. Discontobk.	9	79,10 G
Weimar. Bk. v.	4	75,—bz
Westfäl. Bank	6	109,25 G
Wiener Bkv.	6	— —
Württ.Vereinsb.	6	119,50 B

Gold, Silber u. Banknoten

Soverg.	—,—	Engl.B.	20,40bz
20Fr. St.	16,24bz	Frz. Bk.	—,—
Dollars	—,—	Ost. do.	162,—
Imper.	—,—	do.Slbg	— —
do.500 G.	1395,G	Russ.B.	202,65
Rss.Zoll-Coup.p.100R.G.	321,10bz		

Bank-Disconto. Amsterd. 2½. Berl. 3. (Lomb. 4.) Brüssel 3. Lond. 2. Paris 3. Petsb. 5. Wien 4.

Industrie-Papiere.

Berliner Brauereien:		
Adler Br.	0	73,30bz G
do. cv.	6	136,—bz G
Ahrens(Mb)	0	88,50bz
Bock	5	123,—bz B
Böhm.Brauh	11	252,75 G
Bolle	0	60,10bz G
Friedrchsh	9	— —
Konigstadt	6	141,—bz
LandréWb.	9	167,— B
Oranb.Sch.	4	45,—bz
Patzenhof.	33⅓	690,— B
Schlossbr.	2	128,75 G
Schultheiss	12	269,— B
Spandauer	—	133,—bz
Tivoli	5½	129,— G
Unions	6	145,50bz
Vereinsov.	1½	74,— G
Victoria	—	114,10 G
Wssb.(Ger)	8	— —
Aach.-Höng.Bg.	0	25,—bz
A.-G. f. Bauausf.	4	82,50bz G
Adler Cement	10	122,50bz G
Admir.-Gart.-B.	0	58,—bz G
Allg.Häuserbau	0	57,10bz G
Anh. Kohlenw.	11¼	155,25bz G
Anh.Maschinb.	1	75,— G
Annen.Gussst.	0	32,10 G
Aplerbeck(Mg.)	4	79,90 B
Aquarium	3	71,25 G
Arenb.Bergbau	6	127,40 B
Baugs.f.Mittelw	3½	32,— B
do.K.Wilh.Str.	—	112,25bz G
Bgs.kl.Thiergt.	8	128,—bz G
Berl.A.Omnibus	11	189,25bz B
do.Anh.Masch.	7½	118,— B
do. Bazar	8½	162,— B
do. Brodfabrik	12	182,— B
do. Charl.B.-V.	0	128,10bz G
do. do.Pferdeb.	1¾	101,—bz
do. Cichorfabr.	5½	105,50 G
do. Gr.Pferdeb.	11	245,25bz G
do. Holz-Comt.	4½	92,50 G
do.Hôtelges.cv.	5	92,25bz G
do. Kammg.	1⅔	77,— B
do. Lagerhof	0	44,—bz G
do.Neuend.Spin.	3½	81,75 G
Berl. Neustadt	0	36,25bz G
do. Pappen.	2¾	77,25bz G
Berzelius	6	102,90bz
Birkenwerder	0	— —
Bismarkhütte	8	106,25 G
Boch.Brg.A. 6%	0	45,—bz
Boch.Gussstahl.	10	118,—bz G
Bonifacius	1½	63,50bz
BorussiaBergw.	0	65,— G
Braunsch.Jute	11	127,90bz G
Braunsch.Kohl.	1	34,25bz G
Bredow Cemt.	6	142,50bz G
Bredow Zuck.	1½	98,50 G
Bresl. Br. W.	3	— —
Bresl.Oel-Fbr.	1	59,—bz G
do.Strassenb.	5	136,— B
do.W. F. Linke	5½	108,75bz G
Carlsr.Pferdb.	8	107,— B
Chemn.Werkz.	3	62,— G
City Bau-Ges.	0	17,90bz
do. St.-Pr.	2	84,40bz
Cöln-Brgw-Ver.	5	105,50 B
Cöln-Müsen	0	14,75 G
Commern. cv.	0	24,50 B
Cons. Alkaliw.	8	138,10 G
Continent.Pfdeb	4½	120,— B
Dessauer Gas	12	197,— B
Dts.Asph.-Grub.	2	45,50 G
Dtsch.Baugs.cv.	0	89,—bz G
Dtsch.Edison	4	104,75bz
Donnersmarkh.	0	32,50 B
Dort.Brg.St.P.	0	16,75 G
Dortm. Union	0	— —
do. Lit.A. 6%	1¼	48,50bz G
Duxer Kohlen	0	38,— B
Eckert, M.-F.	10	124,—bz G
Egestoff.Msch.	0	— —
do. 6% A.Pr.	5	— —
do. Salz	6⅔	114,75bz
Erdmsd.Spin.cv.	4	74,75bz
Eschwlr. Bgw.	1	41,—bz G
Fonrobert	4½	91,50bz G
FreundM.F.cv.	8½	119,—bz G
Frister u.Rossm.	4½	80,25bz G
Gelsenkch.Bgw	6	112,50bz G
Georg-Marien	2	53,75 B
Germ. St.-Pr.	6½	57,50bz G
Glauzig.Zuckf.	2½	65,— B
Glückauf	3¾	38,10 G
Görl.Eisbahnb	8	108,— G
do.(Körner)	0	71,50 B
Greppin. Werke	4	83,50 B
Hag.Gusst.cv.	3	85,— B
Hall. Maschinen	10	190,75 G
Hbg.Dynamit	6½	146,40bz
do. Strassenb.	5½	119,25 G
Hannov. Baugs.	0	— —
Harb.-W.Gum.	20	225,—bz G
HarkortErben	0	31,50 G
do. Brückenb.	4½	52,— G
Harpen.Brgw.	0	75,—bz
Hartm.Säch.F.	7	118,50bz G
Harzer St.-Pr.	0	14,— B
Hemmoor	7½	127,50 B
Hiber. u.Shamr.	6	97,50bz B
HörderBergw.	0	21,—bz G
Hofm. Waggonf	4½	— —
Immobil.-Ges.	4¼	104,25bz G
Inow. Salzw.	0	34,75bz
Kette, Elbe	2⅔	105,40bz G
Köhlmann	10	— —
König.Marienh.	0	37,50bz
Königsb.Pfrd.	3¼	64,50 G
König Wilhelm	0	33,—bz G
Körbisdf.Zckf.	0	— —
Kramsta Lein.	8⅔	127,75bz G
Lauchhammer	4	50,50 G
Laurahütte	4	71,40bz
Leopoldsh.	4	108,50bz G
Lichterf. Bauv.	1½	44,50 B
Löwe & Co.	10	224,75bz G
Louise Tiefb.	0	33,25 G
Märk. Masch.	4	59,—bz G
Märk. Westf.	0	78,30 G
Magdburg. Gas	7½	135,60 G
do. Brgw.-Ges.	15	219,50 G
do. Strassenb.	9	193,— B
Marie cons.	7	103,25bz G
Marienh.Kotz.	1	40,10 G
Mechern. Brgw.	12	193,50bz G
Mend.&Schwt.	0	18,—bz
Möbel-Trsp. cv.	5	109,— B
NeueGasNolte	6½	113,— G
Neuss Wagenb.	1½	49,50 G
Nrdd. Eiswerke	1	54,30bz G
Nordd.Lloyd jg.	5	111,25bz G
Nordh. Tapeti.	4½	101,— G
Nürnbg. Brau.	3½	85,40 G
Obers.Eisb.Bed.	1	31,—bz G
Oelheim	0	35,—bz G
Oppln. Cementf.	4¾	90,— G
Oran.chem.Fab.	6½	68,75 G
do. St.-Prior. 6%	6½	84,75 G
Passage conv.	3	69,—bz B
PhönixBwg.A	2½	67,25 B
PhönixBgw.B	0	21,— B
PlutoBergwerk	0	47,— G
do. 5% St.-Pr.	5	80,—bz G
Pom. Masch. cv.	5	89,—bz G
Pos.Spritfabr.	5	83,40 G
Potsd.Strassenb	0	36,90 B
Rath.Opt.Ind.	2¾	— —
Ravensbg. Spin.	12	126,50 G
Redenhütte.	0	25,25bz
Rhein-Nassau	3	72,50bz G
Rhein. Stahlw.	20	225,—bz
Rostck.Schiffb	0	8,— B
Sächs. Gussst.	7	110,50 G
Sächs. Nähfad.	0	35,— G
do Stickmasch	7	104,—bz G
do.Thür.Brkohl.	15	185,—bz B
do.do.St.-Pr.5%	15	— —
do.W.-Schönh	9	138,50 G
Saline Salzung.	4½	80,50 G
Schaaf. Fellenf.	0	41,—bz G
Schäff.u.Walck.	8½	133,50bz G
Schering Ch.Fb.	18	302,—bz G
Schles. Cement	8½	122,25 G
do. Kohlen	0	14,50 G
do. Zinkhütt.A	6	117,— B
do do.4½%St.P.	6	120,50 B
Schwanitz Gum.	11	162,25 B
Schwartzkopff	27	351,—bz G
SentkerWrkz.	0	65,— B
Solbrig	6⅔	82,— B
Spediteurverein	6⅔	91,40bz
Spinn Bronce	7	121,50 G
Stadtbg.Hütte	2¾	60,75bz
Stassfurt chem	7½	133,60bz G
Stett. Strassb.	2	73,— G
Stobwasser. cv.	4½	85,25 G
Stollb.Znk.-Act.	½	32,40bz G
do. St. Pr. 5%	5½	100,50bz
Str.Splk.A.5%	1	75,25 G
Stuttg. Baumw.	10	— —
Sudenbrg. M.-F.	14	184,—bz B
Südd. Immob.	0	83,25 G
Tarnow, Bergb.	0	22,50bz G
Thale6%S.Pr.	6	92,50 B
Union, Bauges.	5	96,50 G
do. chem.	4½	91,— B
do. Tabak	0	33,10bz G
U.d.Lind., Bauv.	0	20,75bz G
Ver.Thür.Salin.	4	56,10 G
Victoria H. fr.	0	— —
do. St.Pr.fr.	0	15,—bz G
Vict. Speicher	4	79,60bz G
Voigt u. Winde	12	171,—bz G
Volpi u. Schl. G.	8	126,50bz
Vorwärts Bielef	9	111,— G
Vulkan	0	23,50 G
Westf. Draht	4	73,60 G
do. Union	0	— —
do. do. conv.	0	— —
do. 6% St. Pr.	8	101,25bz G
Wiede, Dpfm.	0	51,25 B
Wilhelmshütt.	0	58,80 G
Wurmrevier	4	82,— B
Zeitz. Masch.	13⅓	176,— G

Industrielle Obligationen.

Adl.Brau.r.105	5	— —
Bg M.Bg. r.105	6	100,60 G
Berl.Nst. r 105	5	102,80bz G
Dess Gas r.105	4½	108,75 G
Dt. Asph. r.105	5	106,30 G
Drtm Bg. r.100	6	91,—bz G
do.Un.-Pt.r.110	5	107,60bz G
Frist u.R. r.105	5	103,50 G
GermSch.r.100	6	102,— G
Gr.Brl.Pf.r.100	4	103,—bz G
Hark.Bg r.102	—	91,30 G
HHenckel r105	4½	99,50bz G
Kaliw.A.r.100	5	100,75bz
Kgsb. Pf. r.105	5	99,—bz G
v Kramst r.100	5	103,60bz B
Krupp Pt. r.115	5	— —
Laurah.P.r.100	4½	100,80bz G
NaphtaN.r.100	6	97,— G
Nd Lloyd r 100	4	101,50bz G
Passage r 100	4½	101,— B
Redhütt r.115	6	91,75 G
Rss Msch.r.100	6	51,— B
Schl Zkh.r.105	5	105,50bz B
W. Draht r.105	5	105,— B
Zool.Grt. r.100	5	106,— B

Wechsel.

Amsterd.	8 T.	169,40bz
do.	2 M.	168,85bz
Belgien	8 T.	81,—bz
do.	2 M.	80,75bz
London	8 T.	20,40bz
do.	3 M.	20,34bz
Paris	8 T.	81,20bz
do.	2 M.	80,85bz
Wien ö. W.	8 T.	161,85bz
do.	2 M.	161,20bz
Schwz. Pl.	10 T.	81,05bz
Skand. Pl.	10 T.	112,30bz
Ital. Pl.	10 T.	80,90bz
Petersbg.	3 W.	202,30bz
do.	3 M.	201,20bz
Warschau	8 T.	202,55bz

Die **Noten** bedeuten die **Zinstermine:** [1 = 1/7. [2 = 1/4 u. 1/7. [3 = 1/4 u. 1/10. [4 = 1/5 u. 1/11. [5 = 1/10. [6 = 1/6. [7 = 1/8. [8 = 1/3. [9 = 1/3 u. 1/9. [10 = 1/3 u. 1/8. [11 = 1/6 u. 1/12. [12 = 1/6. [13 = 1/2. [14 = 1/11. [15 = 15/5 u. 15/11. [16 = 15/6 u. 15/10. [17 = 1/2. [18 = 1/6. [19 = verschiedene, [20 = 1/1, 1/4, 1/7, 1/10 (vierteljährl.), [21 = 15/3, 15/9. [22 = 15/6, 15/12. [23 = 1/5. ohne Note = 1/1. — Die **Zinsen** sind bei den fest verzinslichen Papieren angegeben; die Usance-Zinsen bei Actien betragen 4%. Ausnahmen sind besonders bezeichnet.

Die vor den Kursen in besonderer Rubrik stehenden Ziffern bedeuten die zuletzt ermittelte Dividende.

Umrechnungssätze 1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Guld. öst. Währ. = 2 Mk. 100 Guld. holl. Währ. = 170 Mk. 100 Rbl. = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 7 Guld. südd. Währ. = 12 Mk. 1 Mk. Banco = 1,50 Mk. 1 Livre Sterling = 20 M.

Verantwortl. für d. politisch. Theil u. Verm. Nachrichten aus d. Reiche Dr. H. Kornow, f. d. Handelstheil M. Neustädter, für d. Feuilleton u. Lokalnachrichten Sigismund Berl. — Druck u. Verlag v. Rudolf Mosse Berlin.